

L A N D S C H A F T S P F L E G E P L A N

Europaschutzgebiet

Unterer Inn

AT 3105000



Eisner J. & Th. Moertelmaier

März 2006

I N H A L T

1. Allgemeine Grundlagen	1
1.1. Verbreitung der Schutzgüter	3
FFH-Lebensraumtypen (Anhang I)	3
Andere naturschutzfachlich bedeutsame Arten	4
1.2. Auswertung vorhandener Daten und Literatur	5
2. Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes der relevanten Schutzgüter	6
2.1. 91E0 Weichholzau	6
2.2. 6430 Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe	6
2.3. 3270 Flüsse mit Schlammhängen mit Vegetation des Bidention p.p.	7
2.4. 3260 Flüsse der planaren bis montanen Stufe	7
2.5. 3140 Oligotrophe Gewässer	7
2.6. 3130 Zwergbinsengesellschaften	7
2.7. Vogelarten des Anhang I der VSRL	8
A022 Zwergdommel	8
A023 Nachtreiher	8
A026 Seidenreiher	10
A072 Wespenbussard	10
A073 Schwarzmilan	10
A081 Rohrweihe	10
A176 Schwarzkopfmöwe	10
A193 Flusseeeschwalbe	10
A229 Eisvogel	11
A234 Grauspecht	11
A236 Schwarzspecht	11
A272 Blaukehlchen	12
2.8. Vogelarten des Anhang I der VS-RL mit eingeschränkten Angaben zum Erhaltungszustand	12
A075 Seeadler	12
A388 Neuntöter	12
2.9. Vogelarten des Anhang I der VS-RL ohne Angaben zum Erhaltungszustand	12
A002 Prachtaucher	12
A027 Silberreiher	12
A140 Goldregenpfeifer	12
A215 Uhu	12
2.10. Andere naturschutzfachlich bedeutsame Vogelarten: Rote Liste Oberösterreich bzw. Österreich	13
A004 Zwergtaucher	13
A005 Haubentaucher	13
A008 Schwarzhalstaucher	13
A028 Graureiher	13
A043 Graugans	13
A048 Brandgans	14
A051 Schnatterente	14
A052 Krickente	14
A054 Spießente	15
A055 Knäkente	15
A056 Löffelente	15
A058 Kolbenente	15
A059 Tafelente	15
A067 Schellente	15
A118 Wasserralle	16
A168 Flussuferläufer	16

A156 Uferschnepfe.....	16
A179 Lachmöwe.....	16
A182 Sturmmöwe.....	17
A184 cf. Weißkopfmöwe.....	17
A290 Feldschwirl.....	17
A291 Schlagschwirl.....	17
A292 Rohrschwirl.....	17
A295 Schilfrohrsänger.....	17
A296 Sumpfrohrsänger.....	17
A297 Teichrohrsänger.....	18
A298 Drosselrohrsänger.....	18
A336 Beutelmeise.....	18
A381 Rohrammer.....	18
2.11. Durchzügler bzw. Wintergäste.....	18
2.12. Tierarten des Anhang II der FFH-RL.....	22
1355 Fischotter.....	22
1337 Biber.....	22
1193 Gelbbauchunke.....	22
Fischarten.....	22
3. Erhebung möglicher Gefährdung der Schutzgüter.....	22
4. Umsetzung der Einwirkungsmatrix (Weißbuch).....	23
5. Festlegung von Erhaltungs- bzw. Entwicklungsmaßnahmen.....	24
5.1. Erhaltungsmaßnahmen.....	24
5.2. Wiederherstellungsmaßnahmen.....	25
5.3. Entwicklungsmaßnahmen.....	25
6. Entschädigungstatbestände.....	26
7. Kostenschätzung für Maßnahmen zur Verbesserung des Erhaltungszustandes.....	27
8. Aufzeigen von Problemen bei der Umsetzung.....	27
9. Konkurrierende Schutzgutansprüche.....	27
10. Öffentlichkeitsarbeit.....	27
10.1. Kontaktaufnahme und Abstimmung mit dem Naturschutzfachdienst der Bezirkshauptmannschaft, der Bezirksforstinspektion und Bezirksbauernkammer.....	27
10.2. Einbeziehung der Grundeigentümer.....	27
11. Kartographische Darstellung.....	28
11.1. Lebensraumtypen des Anhang I FFH-RL.....	28
11.2. Tierarten des Anhang II FFH-RL.....	28
11.3. Brutvogelarten des Anhang I VS-RL.....	28
11.4. Bedeutende nichtbrütende Vogelarten oder Artengruppen.....	29
11.5. Flächen mit konkurrierenden Schutzgutansprüchen (Lebensraumtypen/Tierarten).....	30
11.6. Harmonisierte Managementmaßnahmen.....	30
Kurzfassung - Wesentliche Eckdaten und Kernpunkte.....	31
Anhang.....	33
Lebensraumtypen Anhang I FFH-Richtlinie.....	33
Arten des Anhangs I Vogelschutzrichtlinie.....	35
Arten des Anhang II der FFH-Richtlinie.....	38

1. Allgemeine Grundlagen

Der Inn war über die Jahrhunderte hinweg ein bedeutender Verkehrsweg. Mit der Grenzziehung zwischen Bayern und Österreich im Vertrag von Teschen um 1779 rückte zum ersten Mal der Gedanke näher, den Flusslauf des Unteren Inn zu fixieren. Der Inn war aber als gefährlich, zu schnell strömend und jegliche Befestigungen wegreisend bekannt. Erst als 1844 eine erste Kartierung entstand, ließen sich allmählich die Aufwendungen für eine Flusskorrektur einschätzen. Nach weiteren Jahren der Planung wurde die Begradigung dann zügig vorangetrieben. Ein teilweiser Ausbau war schon bis 1880 erreicht. Die Korrektur wurde kontinuierlich weitergeführt und im Laufe der Zeit bis 1935 abgeschlossen. Mit der Begradigung und dem Ausbau für die Schifffahrt war bereits nach 80 Jahren Ausbautätigkeit aus dem einst unbeeinflussten natürlichen Wildfluss ein kanalartiges Gewässer eines ganz anderen Charakters entstanden. Die natürliche morphologische Vielfalt war verschwunden.

Das Potenzial des Flusses zur Energiegewinnung wurde ebenfalls schon früh diskutiert. Für die Einrichtung von Mühlen mit Staubauwerken war der Fluss allerdings zu reißend. Es gelang lediglich die Nutzung mittels Schiffmühlen, die frei im Strom vor Anker lagen. Erste Pläne zur Nutzung des Potenzials durch Wasserkraftwerke stammen aus dem Jahre 1908, die eine Ausleitung unterstrom der Salzachmündung vorsahen. Auch folgende Planungen umfassten zunächst ein Ausleitungswehr an der Salzachmündung, mit einem etwa 50 km langen Kanal und einem Mitteldruckkraftwerk mit 52 m Fallhöhe bei Passau (H.P. Haack, 2002 unveröffentlichtes Manuskript). Zweifellos war die folgende Errichtung der Stauwerkskette der maßgeblichste Eingriff in das naturräumliche Gefüge. Der Einstau bewirkte das Entstehen weitläufiger offener Wasserflächen, führte zu einem Ansteigen des Grundwasserspiegels in den Aubereichen oberhalb und zu einem Absinken desselben unterhalb der Kraftwerke; der Grundwasserspiegel wird heute durch ein System von Sickergräben und Pumpwerken künstlich reguliert.

Vor dem Einstau war der Inn ein typischer Alpenfluss mit ganzjährig kühlem, durch die hohe Schwebstofffracht getrübttem Wasser und stark schwankendem Wasserstand. Auch heute noch zählt der Inn zu den Flüssen mit dem größten Feststofftransport, im Mittel werden jährlich rund 4,5 Millionen Tonnen Schwebstoffe und etwas mehr als 100.000 m³ Geschiebe transportiert. Aus einem weitreichenden Einzugsgebiet von 26.100 km² kommt eine mächtige und ausgesprochen unausgeglichene Wasserführung mit kräftigen Hochwässern und den entsprechend starken Schwankungen in den Wasserständen.

Im Gefolge der Kraftwerksbauten entstanden am Unteren Inn zum einen großflächige offene Wasserflächen, was dem Gebiet - zunächst - den Charakter einer Seenlandschaft verlieh. Neben diesen Wasserflächen entstanden weitläufige Aubereiche die mit ihrer Ausprägung als Silberweiden-Au den Wandel des Inn vom alpinen Fluss zum Tieflandfluss unterstreichen. Durch den Einstau kam es auch zur vermehrten Deposition von Sedimenten, wodurch weitläufige Anlandungen entstanden, welche den Seencharakter etwas auflösten. Diese Flächen wurden zu einem wichtigen Refugialraum für die Vogelwelt. Es handelt sich hier um ein Brut-, Rast- und Überwinterungsgebiet von internationalem Rang für annähernd 300 Vogelarten. In den Stauräumen hat sich auf den nicht überstauten Restflächen und den neuen Anlandungen eine naturschutzfachlich wertvolle Vegetation entwickelt, die sich an die neuen Bedingungen angepasst hat und sich dort relativ ungestört entwickeln kann.

Nach derzeitigem Kenntnisstand sind folgende Entwicklungen für einzelne Teillebensräume der Innstauseen abzusehen: Frische Anlandungen und Anuellenfluren besitzen Bedeutung als Brutplatz für „Pionier-Vogelarten“ und als Nahrungs- und Rastplätze für zahlreiche Reiher-, Enten-, Watvogel- und Möwenarten. Das Angebot an diesen Lebensräumen wird sich zukünftig verringern. Möglichkeiten einer Schaffung dieser Lebensräume gehen in erster Linie auf Kosten offener Wasserflächen und sind flächenmäßig limitiert. Großseggenflächen haben eine große Bedeutung als Brutplätze für Möwen, Enten, Rallen und einen Teil der Singvögel der Röhrichtflächen. Sie entstanden im Zuge der Sukzession frischer Anlandungen und werden in der Reichersberger Au zu bedeutenden Anteilen sukzessive von Schilf überwachsen und zunehmend auf wenige Reststandorte zurückgedrängt. Die Ausdehnung der Schilfflächen ist derzeit weitgehend konstant; an den landseitigen Flächen erfolgt langfristig ein

sukzessives Aufkommen von Gebüsch, die wasserseitige Situation ist stark abhängig von den Sedimentationsbedingungen. In der Reichersberger Au ergibt sich ein Zusammenhang mit der Qualität der Schilfflächen und dem Verlauf des Leitdammes: Dort, wo der Leitdamm die Schilfflächen vom Inn trennt, befinden sich die bedeutendsten Schilfbrüteregebiete; dort wo der Leitdamm fehlt und Innseitenarme die Schilfflächen durchziehen, fehlen die anspruchsvolleren Arten. Weidengebüsch ist die Pioniervegetation auf den Anlandungsflächen. Weidengebüsch ist großflächig nur vorübergehend auf neuen Anlandungen vorhanden und mit der Limitierung neuer Anlandungen zwangsläufig im Rückgang begriffen. Die Weiden-Pappelauen sind als Endstadien der Sukzession der einzige Lebensraum des Untersuchungsgebietes, der eine kontinuierliche Zunahme und Stabilisierung erfährt. Für baumbrütende Vogelarten der Feuchtgebiete und anspruchsvolle Waldvogelarten ist dies sicherlich ein Vorteil, für die überwiegende Zahl an Feuchtgebietsarten sind diese Flächen aber nicht weiter nutzbar. Wasserflächen werden zukünftig durch weiterhin erfolgende Sedimentationsereignisse sukzessive abnehmen. Inseln oder Halbinseln sind für viele Wasservogelarten, die am Boden oder in niedriger Gebüschvegetation ihre Nester anlegen, bedeutende Brutplätze, da sie hier vor Bodenprädatoren weitgehend sicher sind. Die Wasserflächen unterschiedlicher Tiefen beeinflussen maßgeblich das Nahrungsangebot der Vogelarten und damit sowohl die Zahl der Arten als auch die Bestandsgrößen. Zur langfristigen Sicherung der Bedeutung der Innstauseen ist es zunächst bedeutend, diejenigen Lebensraumtypen festzulegen, die für Vogelarten von besonderer Bedeutung sind. Danach gilt es zu prüfen, welche Möglichkeiten bestehen, entsprechende Lebensräume in ihren Dimensionen zu erhalten, gegebenenfalls zu vergrößern oder die Flächenverringerung zu bremsen. Insgesamt ergibt sich die Notwendigkeit, eine Dynamisierung der Verteilung von Anlandungs- und Wasserflächen zu fördern, um ein entsprechendes Angebot an diesen zukünftig schwindenden Lebensraumtypen mittelfristig zu sichern.

Im November 1995 konstituierte sich ein bilateraler Lenkungsausschuss, in dem oberösterreichische und bayerische Naturschutzbehörden zur Umsetzung von Maßnahmen im SPA, im Rahmen eines LIFE-Natur Projektes, zusammenwirkten. Dieses grenzüberschreitende Projekt verfolgte als Ziel, ein Modell dafür zu werden, wie grenzüberschreitend einheitliche Lösungen gefunden werden können, einerseits bei der Sicherung schutzwürdiger Lebensraumtypen und Arten, andererseits hinsichtlich der konkurrierenden Nutzungsinteressen. So sollten durch die Zusammenarbeit der Beteiligten und Rechtsträger beider Nationen Interessenskonflikte langfristig gelöst und die naturschutzrechtlichen Regelungen für Fischerei und Jagd harmonisiert werden. Die touristische Entwicklung sollte gesteuert werden.

Darüber hinaus war ein Hauptziel des Vorhabens mit praktischem Charakter das Pilotprojekt einer ersten gemeinsamen Maßnahme zur Stauraum-Redynamisierung einschließlich der theoretischen Vorarbeiten. Hierbei wurde versucht, Maßnahmen zu prüfen, welche die Möglichkeit zumindest kleinräumiger Erosions-Depositionsdynamik gewährleisten. Insgesamt sollte das LIFE-Projekt zur Erhaltung der herausragenden ornithologischen Bedeutung der Stauräume und zur Bewahrung der europaweit schutzwürdigen Lebensraumtypen, Pflanzen und Tierarten der Innauen wesentlich beitragen.

1997 wurde von der Inn-Salzach-Euregio das grenzüberschreitende AENUS-Modellprojekt für das Europareservat Unterer Inn initiiert. Im Zuge dieses Projektes mit regionalwirtschaftlich-touristischem Hintergrund sollte das entsprechende Potenzial des Gebietes ausgelotet werden. Als zentrale Konzepte zur weiteren Erschließung des Gebietes wurde ein Ausbau des Radtourismus evaluiert, die Möglichkeiten der Zusammenführung vorhandener Ressourcen in der Gastronomie geprüft, die Etablierung eines Naturerlebnis-Angebotes beleuchtet, die Verbesserung des (Rad-) Wegenetzes und der hierfür notwendigen Infrastruktur (u.a. Beschilderung) erläutert und die Anforderungen an Informationsmaterial (Karten, Infobroschüren etc.) geprüft. Ergebnisse der 21 Facharbeitskreise des AENUS-Projektes wurden bislang nur zum Teil umgesetzt. Zudem hatten diese Vorhaben vorrangig touristischen, nicht aber naturschutzfachlichen Hintergrund.

Die Nutzung des Gebietes beschränkt sich auf den Unterhalt der Staustufen, Freizeit und Erholung sowie Jagd und Fischerei. Die Nachhaltigkeit dieser Nutzungen ist durch die gemeinsam mit den Betroffenen

und Bayern abgestimmten Regelungen gewährleistet. Eine kommerzielle Nutzung (z.B. Forstwirtschaft, gewerbliche Fischerei) existiert nicht. Das Gebiet befindet sich überwiegend im Besitz der Republik Österreich, bzw. im Besitz der Energieversorgungsunternehmen Österreichisch-Bayerische Kraftwerke AG und Verbund-Austrian Hydropower AG. Privater Grundbesitz beschränkt sich auf kleine Bereiche und ist von untergeordneter Bedeutung.

Bereits 1965 wurde ein Teilbereich, nämlich die Hagenauer Bucht, als Naturschutzgebiet festgestellt. 1979 wurde das Naturschutzgebiet auf Teilbereiche der Stauräume Ering-Frauenstein, Eggfling-Obernberg und Schärding-Neuhaus mit einer Gesamtgröße von 865 ha erweitert. Auf bayerischer Seite besteht seit 1972 das Naturschutzgebiet Unterer Inn mit 729 Hektar und seit 1992 die „Vogelfreistätte Salzachmündung“ mit 550 Hektar. Oberösterreich und Bayern wiesen aufgrund seines hohen naturschutzfachlichen Stellenwertes den Unteren Inn als Ramsar-Gebiet (für Oö: 1985) und als Vogelschutz- bzw. FFH-Gebiet (für Oö: 1995) aus. Primäres Ziel dieser Festlegungen und damit vorrangiger Schutzzweck ist die qualitative und quantitative Sicherung des Gebietes als Vogelschutzgebiet wie auch der Erhalt der neu entstandenen Auwälder und deren Entwicklung. Gegenwärtig ist das bearbeitete Gebiet des Unteren Inn zur Gänze als Naturschutzgebiet (Unterer Inn: LGBl. Nr. 148/2002) verordnet. Darüber hinaus erfolgte die Verordnung als Europaschutzgebiet (Unterer Inn: LGBl. Nr. 69/2004) zum Zweck der Erhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes für Vogelarten der Richtlinie 79/409/EWG des Rates über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (Vogelschutzrichtlinie). Außerdem ist das gesamte Gebiet besonderes Schutzgebiet (BSG = SAC: Special Area of Conservation) nach Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (Fauna-Flora-Habitatrichtlinie). Auf Basis der genannten gesetzlichen Regelwerke wurden Bestimmungen geschaffen, welche auch dazu geeignet sind, die Schutzziele des Europaschutzgebietes im Sinne der Richtlinien 79/409/EWG und 92/43/EG zu erreichen.

1.1. Verbreitung der Schutzgüter

FFH-Lebensraumtypen (Anhang I)

Die räumliche Zuordnung der Lebensraumtypen des Anhang I erfolgte auf Basis von eigenen Erhebungen im Gebiet sowie unter Berücksichtigung relevanter Bearbeitungsteile der Vegetationskartierung von SICHLER (2001; Biotopkartierung Unterer Inn mit Auen.- Auftrag im Rahmen des LIFE-Projektes „Unterer Inn“; Layer für ArcView digital und Anhänge).

Die Verbreitung und der aktuelle Erhaltungszustand der Lebensraumtypen am Unteren Inn begründen sich in der Tatsache, dass das Gebiet seit geraumer Zeit diversen Schutzkategorien (s.o.) unterliegt, von denen aus praktischer Sicht die Verordnung zum Naturschutzgebiet eine zentrale Rolle einnimmt.

Die schriftlichen Überlieferungen unterstreichen die Bedeutung des Unteren Inn seit der Römerzeit als Wasserweg und Grenzfluss. In beiden Fällen war die ursprüngliche Dynamik des Gebirgsflusses mit seinen Umlagerungen und Schotterdepositionen ein Hindernis. Sie erschwerte die Schifffahrt und die Verwaltung einer Gebietsgrenze. Durch die dynamischen Prozesse wurde die räumliche Grenzziehung erschwert. Erst der technische Fortschritt erlaubte im 19. Jahrhundert eine nachhaltige Korrektur des Inn, die zwar eine entsprechende Gebietsgrenze festlegte, aber bereits den Fluss und das flussbegleitende Umland nachhaltig veränderte (vgl. Abschnitt 1).

KRAMMER H. (1953, Die Vegetation der Innauen bei Braunau.- Dissertation Univ. Wien) beschreibt die Folgen von ausbleibenden Erosionen in den begleitenden Auen, erhöhte Ausschüttungen von sandigem Material in den Uferbereichen und das Fehlen von Schotterbänken aus grobem Kies mit den einst typischen Tamarisken-Fluren. Eine großräumige Veränderung erfolgte durch die Errichtung der Innkraftwerke in den 50er und 60er Jahren. Hochwasserschutzdämme trennten nun über weite Strecken Auwälder vom direkten Einfluss des Inns ab. Das FFH-Gebiet und zugleich Vogelschutzgebiet „Unterer Inn“ umfasst eine Fläche von 864ha, wobei 602ha auf den Lebensraumtyp „Flüsse der planaren bis

montanen Stufe“ (3260), 153ha auf den Lebensraumtyp „Weichholzau“ (91E0) und 46ha (siehe Abschnitt 2.3.) auf den Lebensraumtyp „Flüsse mit Schlamm­bänken mit Vegetation des Bidention p.p.“ (3270) entfallen.

Andere naturschutzfachlich bedeutsame Arten

Eine Liste der für das Gebiet bedeutsamen Arten wurde im Standarddatenbogen unter Pkt. 3.3. aufgelistet. Für diese Arten stellt sich die Situation wie folgt dar:

ID	Art	Gruppe	Rote Liste 1994*	Rote Liste Pflanzen Öö.**	LGBI. Nr. 73/2003***	Bekanntes Vorkommen im Gebiet
1	<i>Bufo bufo</i>	A	3	-	Ja	gesamtes Gebiet
2	<i>Hyla arborea</i>	A	2	-	Ja	Mühlheimer Au (einzeln)
3	<i>Rana dalmatina</i>	A	3	-	Ja	gesamtes Gebiet (vereinzelt)
4	<i>Rana esculenta</i>	A	3	-	Ja	kein bekanntes Vorkommen im Gebiet
5	<i>Rana ridibunda</i>	A	2	-	Ja	gesamtes Gebiet
6	<i>Rana temporaria</i>	A	3	-	Ja	gesamtes Gebiet
7	<i>Triturus vulgaris</i>	A	3	-	Ja	kein bekanntes Vorkommen im Gebiet
8	<i>Elaphe longissima</i>	R	3	-	Ja	kein bekanntes Vorkommen im Gebiet
9	<i>Butomus umbellatus</i>	P	-	1	Ja	Hagenauer Bucht, Reichersberger Au
10	<i>Cyperus flavescens</i>	P	-	1	Ja	kein bekanntes Vorkommen im Gebiet
11	<i>Eleocharis acicularis</i>	P	-	2	Ja	gesamtes Gebiet soweit vegetationslose Anlandungen vorhanden
12	<i>Hippuris vulgaris</i>	P	-	3	Ja	Hagenauer Bucht, Kirchdorf, Reichersberger Au
13	<i>Najas marina</i>	P	-	4r/M	Nein	Reichersberger Au
14	<i>Potamogeton natans</i>	P	-	3r/B	Nein	kein bekanntes Vorkommen im Gebiet
15	<i>Ranunculus aquatilis</i>	P	-	0	Nein	kein bekanntes Vorkommen im Gebiet
16	<i>Schoenoplectus lacustris</i>	P	-	-r/V	Ja	kein bekanntes Vorkommen im Gebiet

Gruppe: A: Amphibia, R: Reptilia, I: Insecta, M: Mammalia, P: Plantae

* GEPP, J. (ed.)(1994): Rote Listen gefährdeter Tierarten Österreichs. BMUJF: 355pp.

Kategorie	Definition
0	ausgestorben, ausgerottet oder verschollen
1	vom Aussterben bedroht
2	stark gefährdet
3	gefährdet
4	potenziell gefährdet
5	ungenügend erforscht

** STRAUCH, M. (ed.) (1997): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs. Beitr. Naturk. Oberösterreichs 5: 3-63.

0	ausgestorben, ausgerottet oder verschollen
1	vom Aussterben bedroht
2	stark gefährdet
3	gefährdet
4	potenziell gefährdet wegen Seltenheit
4a	potenziell gefährdet wegen Attraktivität
-r	(in den angegebenen Naturräumen) regional gefährdet "r"(als Zusatz zu 2,3,4 oder 4a) in den angegebenen Naturräumen regional stärker gefährdet"
"R"	"Arten mit starken Bestandesrückgängen (noch nicht gefährdet)"
k.A.	keine Angaben

Naturräume

B	Böhmische Masse
V	Alpenvorland
H	Hügelland
T	Ausseralpine Tallagen
M	Salzach-Moor- und Hügelland
A	Nördliche Kalkalpen einschließlich Flyschgebiet

*** LGBl. Nr. 73/2003: Oö. Artenschutzverordnung

1.2. Auswertung vorhandener Daten und Literatur

Umfangreichere Erhebungen wurden von CONRAD-BRAUNER, M. (1994, Naturnahe Vegetation im NSG Unterer Inn und seiner Umgebung. – Beiheft 11 zu den Berichten der ANL, 175 pp) in den Jahren 1984/85 überwiegend innerhalb der Hochwasserschutzdämme durchgeführt. Von ihr wurde auch eine Karte der potenziellen natürlichen Vegetation (PNV) erstellt. Diesen Ausführungen zufolge entspricht die tatsächliche Vegetation in weiten Teilen dem als PNV postulierten *Salicetum albae* und auch die angeführten Röhrichte und Großseggenriede aus der Ordnung der Phragmitetalia finden sich in weiten Teilen des Gebietes.

Hinweise zur Ausbildung der Vegetation vor der Errichtung der Kraftwerke liefert KRAMMER, H. (1953, Die Vegetation der Innauen bei Braunau. – Dissertation Univ. Wien, 89 pp). Ihre Erhebungen beschränken sich auf den Abschnitt um Braunau (außerhalb des FFH-Gebietes). Diese Arbeit beschreibt typische Vegetationseinheiten des noch nicht eingestauten Inn (u.a. Bestände von *Myricaria germanica* sowie diverse Ausprägungen der *Salicetalia*).

Auf Oberösterreich bezogen weist STRAUCH, M. (2004, Überblick über die erlen- und eschenreichen Wälder in Oberösterreich. Teil 1 Auwälder. – Öko-L 26/2: 31-34) auf die Grauerlenwälder u.a. entlang des Unteren Inn hin.

Im Bericht des Umweltbundesamtes zu den Stauseen am Unteren Inn (OHNMACHT, M., 1994: Ramsar-Bericht 2, Stauseen am Unteren Inn.- Monographien Band 47, 117 pp) werden Ergebnisse einer „Biotopstrukturkartierung“ dargestellt. Demzufolge werden die Vegetationseinheiten im Europaschutzgebiet Silberweiden-Auwäldern und Verlandungsröhrichtern zugeordnet. Darüberhinaus wird auf die Arbeit von ERLINGER, G. (1993): Der Verlandungsprozess der Hagenauer Bucht – Teil 3.- ÖKO-L 15/3:18-25 verwiesen.

In einem Sonderband des Umweltbundesamtes über die Auen in Österreich (LAZOWSKI, W., 1997: Auen in Österreich; Vegetation, Landschaft und Naturschutz. – Monographien Band 81, 240 pp) finden die Auwälder des NSG Unterer Inn Erwähnung.

Hinsichtlich Vogelarten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie sind die Arbeiten von SCHUSTER, A. (2001, Brutvogelkartierung Reichersberger Au. – Bericht im Auftrag des Landes Oberösterreich, 216 pp) für den Bereich der Reichersberger Au und SABATHY E. & A. SCHUSTER (2004, Brutbestand der Wasservogel im unteren Inntal im Jahr 2000. – Egretta 47.1: 1-38) anzuführen.

Umfangreiche Literatur mit Streudaten zu Vogelbeobachtungen liegt vor, wobei artenbezogene Zusammenstellungen in OHNMACHT, M. (1994, Ramsar-Bericht 2, Stauseen am Unteren Inn, Monographien Band 47, 117 pp, Umweltbundesamt) und SCHUSTER, A. (1995, Important Bird Areas in Österreich.- Monographien, Band 71: 310-319, Umweltbundesamt) angeführt sind. Eine Artenliste beobachteter Vögel am Unteren Inn wurde von REICHHOLF, J. & H. REICHHOLF-RIEHM (1982, Die Stauseen am Unteren Inn, Ergebnisse einer Ökosystemstudie.- Ber. ANL 6: 47-89) veröffentlicht (ohne Angabe von Beobachtungsdaten). Von SEGIETH, F. (1993, Mitt. Zool. Ges. Braunau, Bd.5, Nr. 17/19:401-406) wurde eine Liste der Vogelarten im Gebiet des Unteren Inn veröffentlicht, die eine Einschätzung des Status

beinhaltet (ohne Angaben von Beobachtungsdaten). In dieser Liste wird auch der Raufußkauz (*Aegolius funereus*) als sehr seltener Brutvogel geführt.

Darüberhinaus wird auf die Angaben in BRADER M. & G. AUBRECHT (2003, Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. – Denisia 07: 543pp.), AUBRECHT G. & F. BÖCK (1985: Österreichische Gewässer als Winterrastplätze für Wasservögel. - Grüne Reihe des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz, Band 3, 270 pp) sowie REICHHOLF, J. (1975: Die quantitative Bedeutung der Wasservögel für das Ökosystem eines Innstausees.- Sonderdruck Verhandlungen der Gesellschaft für Ökologie 247-253.) verwiesen.

Im Standarddatenbogen zum Gebiet AT3105000 werden 9 Tierarten des Anhang II FFH-RL genannt (siehe Abschnitt 2). Eine Abfrage der ZOOBODAT-Datenbank erbrachte keine Angaben zu diesen Schutzgütern.

Zu den aufgelisteten Fischarten liegen nur sehr wenige Informationen vor. Diesbezüglich ist die Studie von ZAUNER, G. (2001) im Rahmen des LIFE-Projektes „Unterer Inn“ anzuführen. Darüberhinaus publizierte VON BRUSCHEK, E. (1953) eine Studie über die Fischpässe Obernberg und Ering (Österreichs Fischerei 9/10: 129-136), REICHHOLF, J. (1989) publizierte eine Fischartenliste in den Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau (Bd. 5/8: 107-110). Schließlich ist die Studie von STEINHÖRSTER, U. (2000) zu erwähnen (Abschlussbericht der Untersuchung der Fischbestände im Unteren Inn. Staustufe Ering im Auftrag des LFV Bayern e.V.; unpubl.) zu erwähnen.

Hinweise und Angaben von Experten wurden eingearbeitet.

Krisai, R.:	Botanik
Reschenhofer, J.:	Naturschutzfachliche Belange, Botanik
Hohla, M.:	Botanik
Schuster, A.:	Ornithofauna

2. Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes der relevanten Schutzgüter

Die Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes der Schutzgüter wurden nach der Studie: „Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000 -Schutzgüter“ durchgeführt (ELLMAUER et al., 2004). Für jedes Schutzgut wird der aktuelle Erhaltungszustand kurz erläutert, eine tabellarische Aufstellung der Bewertung der Teilkriterien befindet sich im Anhang.

2.1. 91E0 Weichholzau

Flächensumme: 153,1 ha (17,7 % der Gesamtfläche AT3105000)

hervorragender EZ: 100%

hervorragender EZ: Gesamtgebiet

Nach den Bewertungskriterien von ELLMAUER et al. (2004) nimmt der Faktor „Hydrologie“ einen dominanten Stellenwert ein. Innerhalb der Hochwasserschutzdämme sind trotz der Errichtung der Staustufen die Auen über weite Strecken noch an die Schwankungen des Wasserregimes des Inn gekoppelt. Allerdings ist eine natürliche Dynamik von Spiegelschwankungen durch die Einregulierung von Stauzielen für die Energiegewinnung deutlich verändert. Die Weichholzauenwälder werden insbesondere von Silberweiden-Auwäldern dominiert. Eine Nutzung im Sinne einer forstlichen Bewirtschaftung existiert nicht. Die Auwaldbereiche sind daher in ihrer Entwicklung völlig der natürlichen Dynamik überlassen, demzufolge sind die Bestände äußerst strukturreich.

2.2. 6430 Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe

Flächensumme: 0,8 ha (0,1 % der Gesamtfläche AT3105000)

hervorragender EZ: 100 %

hervorragender EZ: Gesamtgebiet

Die Verbreitung dieses Lebensraumtyps beschränkt sich auf kleine, aufgelichtete Flächen im Auwald. Von den charakteristischen Arten finden sich insbesondere *Angelica sylvestris*, *Chaerophyllum hirsutum*, *Filipendula ulmaria*, *Scrophularia nodosa* und *Valeriana officinalis*.

2.3. 3270 Flüsse mit Schlammhängen mit Vegetation des Bidention p.p.

Flächensumme: 46,2 ha (5,3% der Gesamtfläche AT3105000)

guter EZ: 100 %

guter EZ: Gesamtgebiet

Dieser Lebensraumtyp findet sich, in unterschiedlich deutlicher Ausprägung, in allen drei Stauräumen, die das Europaschutzgebiet umfasst. Die charakteristischen Vegetationseinheiten sind dabei nicht flächendeckend vorhanden, das für den Lebensraumtyp angegebene Flächenausmaß bezeichnet hier jene Areale innerhalb der Stauhaltungen, welche entweder zum Teil bereits mit typischen Vegetationseinheiten bewachsen sind oder aber ein hohes Potenzial für die Entwicklung entsprechender Bestände besitzen.

Charakteristische Arten der vorhandenen Bestände sind *Alopecurus aequalis*, *Bidens cernuus*, *Catabrosa aquatica* und *Persicaria lapathifolia*.

2.4. 3260 Flüsse der planaren bis montanen Stufe

Flächensumme: 602,4 ha (69,8 % der Gesamtfläche AT3105000)

guter EZ: 100 %

guter EZ: Gesamtgebiet

Dieser Lebensraumtyp umfasst den Hauptfluss des Inn sowie dessen Altwässer, welche in Verbindung zu diesem stehen.

2.5. 3140 Oligotrophe Gewässer

Flächensumme: keine Angabe

hervorragender EZ: 100 %

hervorragender EZ: Gesamtgebiet

Dieser Lebensraumtyp ist im Gebiet auf wenige Kleinstgewässer, welche durch das Vorkommen von *Chara* spp. charakterisiert sind, beschränkt.

2.6. 3130 Zwergbinsengesellschaften

Flächensumme: keine Angabe

guter EZ: 100%

guter EZ: Gesamtgebiet

Für diesen Lebensraumtyp lässt sich keine Flächenangabe machen. Es handelt sich dabei um punktuell über das Gebiet verstreute Vorkommen, die dargestellten Vorkommen entsprechender Gesellschaften spiegeln den Erfassungsstand 2003/2004 wider. Charakteristische Arten sind *Cyperus fuscus*, *Eleocharis acicularis*, *Gnaphalium uliginosum*, *Juncus articulatus* und *Peplis portula*.

2.7. Vogelarten des Anhang I der VSRL

A022 Zwergdommel

Vorkommen der Zwergdommel sind bekannt, für den Unteren Inn gibt SCHUSTER (2001) 5 Reviere für Reichersberg an, ein weiteres aktuelles Vorkommen ist aus dem Bereich Mühlheim bekannt. Zwei Reviere werden für die Hagenauer Bucht angegeben (BRADER & AUBRECHT, 2003). Vegetation und Vegetationsstruktur werden als hervorragend angesehen. Die Situation der Wasserstände, trotz Einstellung bestimmter Stauziele, wird zumindest als gut angesehen. Der Bestand (Einschätzungszeitraum 10 Jahre) wird als stabil angesehen. Aktuelle Einschätzung des Brutbestandes¹: 5-10 Brutpaare.

Einschätzung Erhaltungszustand: guter EZ

A023 Nachtreiher

Der Nachtreiher hat in der Reichersberger Au sein einziges oberösterreichisches Brutvorkommen, welches in den letzten 30 Jahren offenbar starken Schwankungen unterlag (BRADER & AUBRECHT, 2003). Der Nachtreiher brütet seit 40 Jahren im Gebiet und wurde 1964 erstmals von Georg Erlinger als Brutvogel festgestellt. In den 70er Jahre brüteten über 50 Paare und erreichten 1976 mit maximal 96 erfolgreiche Bruten einen Höhepunkt. In den 80er Jahren brüteten max. 30 Paare, in den 90er Jahren 10-12 Paare (SCHUSTER, A., 2004: Beiträge zur Ökologie und Brutbiologie des Nachtreihers in der Reichersberger Au.- Egretta 47/2: 115-141). Bekannt sind auch erfolglose Ansiedlungsversuche in der Hagenauer Bucht, im bayerischen Teil des Stausees Eggfing Obernberg und an der Salzachmündung. Die Kolonie am Inn ist ein weitgehend isolierter Verbreitungsvorposten der Art im nördlichen Arealrand; Die großen Unterschiede in den Bestandseinschätzungen dürften sich zumindest zum Teil in methodischen Unterschieden bei der Erfassung begründen. SCHUSTER (2001) stellte im Zuge seiner Erhebungen im Jahr 2000 49 Bruten fest. Seit diesem Zeitpunkt werden die Bestände jährlich mit gleicher Methodik von MOERTELMAIER & VESELKA erhoben. Demnach stellt sich die Bestandesentwicklung der letzten 5 Jahre wie folgt dar:

2000: 49
 2001: 51
 2002: 39
 2003: 28
 2004: 51

Erhebungen zum Aktionsraum, den Aktivitätszeiten, dem Altersaufbau, Bruterfolg, Neststandort und der Brutphänologie wurden von SCHUSTER (2004) erarbeitet. Demnach umfasst der Aktionsraum, neben den Innstauseen und den Auwaldflächen auch Gewässer auf den Schotterterrassen des Inn flussaufwärts mindestens bis Mühlheim und Ering, flussabwärts bis zur Mündung der Rott.

¹: Einschätzung des Brutbestandes auf Basis der unter Abschnitt 1.2. angegebenen Grundlagen (Bezugszeitraum ~ 1995 bis 2005), eigener Einschätzungen und Kommentierung SCHUSTER (pers. Mitt.)

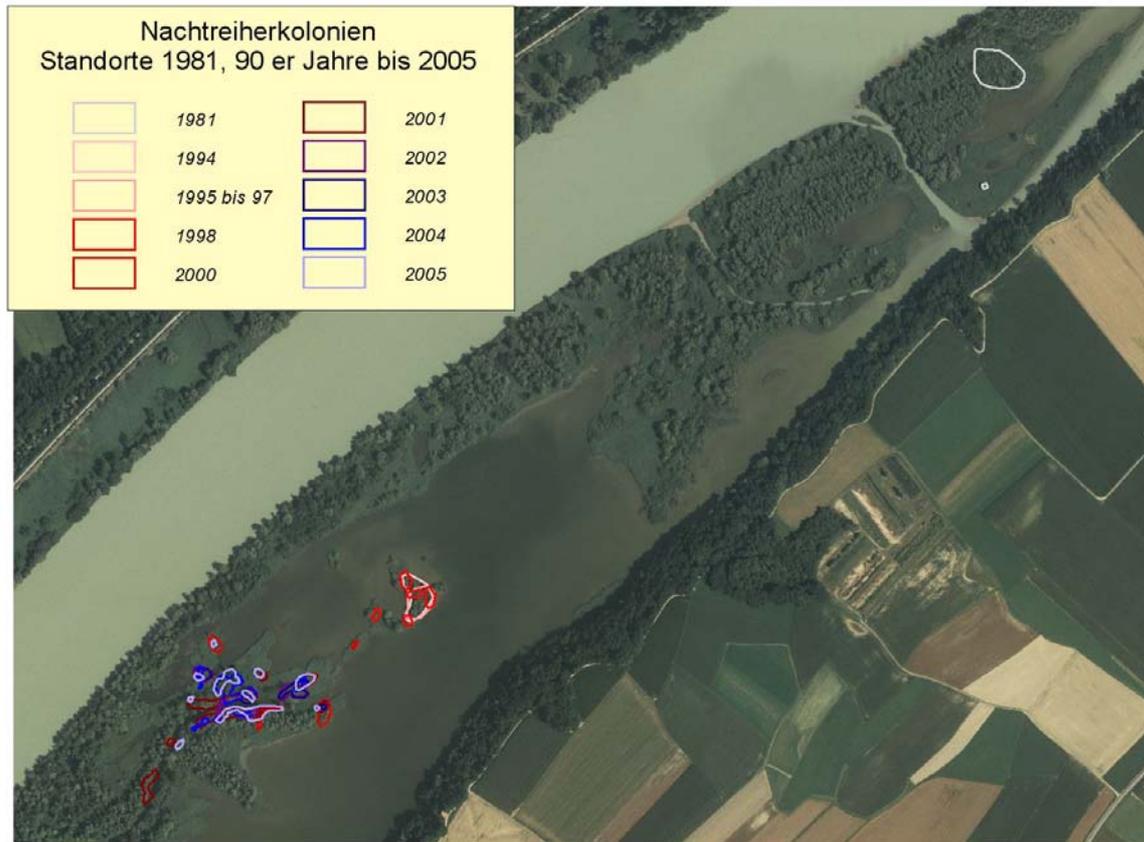


Abbildung: Lage der Koloniestandorte des Nachtreiher in der Reichersberger Au (1981, 1994 bis 1998 nach Angaben G. Erlinger, 2000 A. Schuster, 2001 bis 2005 Gebietsbetreuung).

Die Koloniestandorte entstanden in der Reichersberger Au auf Halbinseln und vorgelagerten Inseln. Die Nester werden bevorzugt auf Weidengebüsch (einzelne Baumnester), das mit ca. 0,5 m tiefem Wasser überstaut ist, angelegt. Ältere Vögel treffen zuerst am Brutplatz ein (2. Aprildekade). 40% der Brutpopulation sind nach SCHUSTER (2004) 3 bis 4-jährige Vögel. Bis zur zweiten Junidekade werden Bruten begonnen (mögliche Zweitbruten). Ein Bruterfolg von 2,6 Junge pro Nester wurde festgestellt. Im untersuchten Jahr wurde von SCHUSTER (2004) der Bruterfolg mit ca. 110 Jungvögel (hochgerechnet) angegeben. Gemessen an der Anzahl ausgeflogener Jungvögel pro begonnener Brut bzw. pro erfolgreicher Brut liegen die Ergebnisse im Bereich der höchsten bisher festgestellten Werte für den Nachtreiher in Europa. Auch ergibt sich eine gute Übereinstimmung mit den Angaben aus dem benachbarten ostbayerischen Donautal (dort 2,7 ausgeflogene Junge).

Die Nahrungsgebiete der Nachtreiher liegen zu 70% bis mehr als 10 km entfernt (nachweisliche 13 bis 15 km Bereich Mühlheimer Auen).

Eine Gefährdung könnte die Verschlechterung des Brutplatzangebotes, beispielsweise durch zunehmende Verlandung und nachfolgende Sukzession darstellen, da potenziell geeignete Ausweichstandorte limitiert sind. Das Brutplatzangebot dürfte sowohl am Inn als auch im ostbayerischen Donautal einer der limitierenden Faktoren des Nachteihervorkommens darstellen und verdient daher zukünftig besondere Beachtung. So verlagerten sich die Koloniestandorte seit den 80er Jahren bereits zweimal (Abbildung)

Unter Berücksichtigung dieser Daten wird der Bestand zur Zeit als stabil angesehen. Aktuelle Einschätzung des Brutbestandes¹: 30-50 Brutpaare.

Einschätzung Erhaltungszustand: guter EZ

A026 Seidenreiher

Das Kriterium „zahlenmäßiges Auftreten“ bezieht sich ausschließlich auf den Brutbestand. Der Seidenreiher hat 2003 erstmals im Gebiet gebrütet. 2004 konnte ein entsprechender Nachweis nicht erbracht werden. Tatsächlich lässt sich kein Trend ableiten, jedenfalls aber kann festgehalten werden, dass im Gebiet nicht alljährlich Bruten nachgewiesen werden. Aktuelle Einschätzung des Brutbestandes¹: 0-3 Brutpaare.

Einschätzung Erhaltungszustand: durchschnittlicher / beschränkter EZ

A072 Wespenbussard

Ein Revier dieser Art wurde von SCHUSTER (2001) für die Reichersberger Au belegt. Die Auwälder des Unteren Inn dürften aber ein größeres Habitatpotenzial für die Art bergen. Bei der Bewertung des Erhaltungszustandes wird davon ausgegangen, dass der Bestand zur Zeit stabil ist. Über das Kriterium Reproduktionserfolg können gegenwärtig keine gesicherten Angaben gemacht werden. Die aktuelle Siedlungsdichte liegt aus Sicht der Bearbeiter bei < 3,0 Revieren/km². Aktuelle Einschätzung des Brutbestandes¹: 1-2 Brutpaare.

Einschätzung Erhaltungszustand: durchschnittlicher / beschränkter EZ

A073 Schwarzmilan

Das Auftreten der Art zur Brutzeit ist erwiesen, aktuelle Brutnachweise fehlen aber. Der gegenwärtige Informationsstand lässt keine Bewertung des Erhaltungszustandes zu. Aktuelle Einschätzung des Brutbestandes¹: 0-1 Brutpaare.

Einschätzung Erhaltungszustand: keine Angabe

A081 Rohrweihe

Die Art brütet regelmäßig im Gebiet. SCHUSTER (2001) gibt für die Reichersberger Au im Jahr 2000 2 Brutpaare an, darüberhinaus sind Bruten aus der Hagenauer Bucht und den Verlandungsbereichen bei Kirchdorf bekannt. Nach BRADER & AUBRECHT (2003) kam es seit 1997 zu einer kontinuierlichen Abnahme des Brutbestandes in Oberösterreich. Aus Sicht der Bearbeiter scheint der Bestand im Gebiet über den Zeitraum der letzten 10 Jahre stabil. Eine gesicherte Aussage über den Bruterfolg (vgl. SCHUSTER, 2001) lässt sich gegenwärtig nicht treffen. Aktuelle Einschätzung des Brutbestandes¹: 4-5 Brutpaare.

Einschätzung Erhaltungszustand: durchschnittlicher / beschränkter EZ

A176 Schwarzkopfmöwe

Die Art ist seltener Brutvogel im Bereich der Verlandungen bei Kirchdorf. Die Entwicklung des dortigen Brutbestandes wird, bei vorsichtiger Einschätzung, als progressiv angesehen (vgl. auch BRADER & AUBRECHT, 2003). Aktuelle Einschätzung des Brutbestandes¹: 5-10 Brutpaare.

Einschätzung Erhaltungszustand: guter EZ

A193 Flusseeeschwalbe

Aus dem gesamten Gebiet liegen regelmäßige Brutzeitbeobachtungen vor, die Einschätzung des tatsächlichen Brutbestandes gestaltet sich allerdings schwierig. Darüberhinaus ist die Art als Nahrungsgast in allen Stauräumen regelmäßig zu beobachten. Nach BRADER & AUBRECHT (2003) brütet die Art wohl sehr unregelmäßig im Gebiet. Seit dem Maximalstand von 71 Brutpaaren zu Beginn der

1970'er Jahre kam es offenbar zu einer deutlichen Abnahme. Der Trend der letzten 10 Jahre lässt sich nur schwer einstufen und wird, mit Vorbehalten, als stabil (auf niedrigem Niveau) angesehen. Über das Kriterium Bruterfolg können gegenwärtig keine Aussagen getroffen werden. Zusammenfassend entzieht sich angesichts des aktuellen Informationsstandes der Erhaltungszustand der Art einer Bewertung. Aktuelle Einschätzung des Brutbestandes¹: 0-3 Brutpaare.

Einschätzung Erhaltungszustand: keine Angabe

A229 Eisvogel

Der Eisvogel ist im Gebiet regelmäßig zu beobachten, Bruten sind bekannt. Möglicherweise wird der tatsächliche Bestand mangels systematischer Erfassung unterschätzt. Folgt man den Angaben zum allgemeinen Bestandstrend in Oberösterreich nach BRADER & AUBRECHT (2003) so dürfte der Bestand stabil sein. Diese Ansicht wird von den Bearbeitern für den Unteren Inn geteilt. Unter Vernachlässigung des Kriteriums Bruterfolg, für das sich keine sicheren Aussagen treffen lassen, wird der Erhaltungszustand auf Basis der übrigen Kriterien als gut angesehen. Aktuelle Einschätzung des Brutbestandes¹: 3-5 Brutpaare.

Einschätzung Erhaltungszustand: guter EZ

A234 Grauspecht

Für den Grauspecht liegen nur spärliche Nachweise aus dem Gebiet vor. In der Reichersberger Au wurden von Schuster (SCHUSTER, 2001) 9 Registrierungen im Jahr 2000 erbracht. Im Rahmen der Gebietsbetreuung wurden 2005 in der Reichersberger Au an 6 Stellen Rufreihen festgestellt. Es ist von mindestens einem Revier in diesem Teil des SPA auszugehen. Es könnten aber auch 2 Reviere ausgebildet sein, wobei die linksufrigen Waldflächen (Bayern) einzubeziehen sind. Des Weiteren wurden 2005 Rufreihen in der Gaishofer Au und in der Sunzinger Au gehört (Stauraum Obernberg). Auch in diesem Abschnitt könnten 1 bis 2 Reviere ausgebildet sein, wobei nur ein Teil der Reviere unmittelbar innerhalb des SPA liegt. Ein Brutverdacht für den Bereich der Hagenauer Bucht (Stauraum Frauenstein) hatte sich 2005 nicht bestätigt. Dem SPA - Gebiet sind 1 – 2 Gesamtreviere zuzuordnen (Reichersberg, Hagenau) sowie Teilreviere (Teilflächen eines zweiten Reviers in Reichersberg, je eines Reviers in der Sunzinger Au und Gaishofer Au). Für die Einstufung des Erhaltungszustandes ist das Kriterium Bestandsalter, unter der Berücksichtigung des dominanten Baumbestandes, für eine Bewertung untauglich, da die vorherrschenden Weichhölzer (*Salicetum albae*) die angegebenen Altersklassen nicht erreichen. Unter Berücksichtigung der im Gebiet vorhandenen Potenziale nutzbarer Habitats wird der aktuelle Erhaltungszustand als gut angesehen. Aktuelle Einschätzung des Brutbestandes¹: 2-3 Brutpaare (unter Einbeziehung der Kartierungsergebnisse 2005).

Einschätzung Erhaltungszustand: guter EZ

A236 Schwarzspecht

Der Schwarzspecht ist bekannter Brutvogel im Gebiet. Unter Berücksichtigung der Bewertungskriterien können Aussagen zum aktuellen Erhaltungszustand nur unter Vorbehalten gemacht werden, da für die Kriterien Dichte der genutzten Bruthöhlenbäume, Bestandsentwicklung und Siedlungsdichte nur spärliche Informationen vorliegen. Aus Sicht der Bearbeiter und unter Berücksichtigung der Habitatpotenziale im Gebiet wird der aktuelle Erhaltungszustand als gut angesehen. Aktuelle Einschätzung des Brutbestandes¹: max. 4 Brutpaare (unter Einbeziehung der Kartierungsergebnisse 2005).

Einschätzung Erhaltungszustand: guter EZ

A272 Blauehlchen

Reviere des Blauehlchens sind in der Reichersberger Au (SCHUSTER 2001; Gebietsbetreuung) und in der Hagenauer Bucht nachgewiesen. Die Entstehung neuer Verlandungsflächen, insbesondere in Hagenau, dürfte eine progressive Bestandesentwicklung begünstigen. Gegenwärtig wird der Erhaltungszustand der Art als gut angesehen. Aktuelle Einschätzung des Brutbestandes¹: 5-7 Brutpaare.
Einschätzung Erhaltungszustand: guter EZ

2.8. Vogelarten des Anhang I der VS-RL mit eingeschränkten Angaben zum Erhaltungszustand

A075 Seeadler

Der Seeadler ist regelmäßiger Wintergast im Gebiet. Die Einschätzung des Erhaltungszustandes bezieht sich ausschließlich auf den Winterbestand. Winterbestand: ~ 1-3 Ind.
Einschätzung Erhaltungszustand: guter EZ

A388 Neuntöter

Ein Revier wurde am HW-Damm Frauenstein nachgewiesen, es befindet sich demnach im Gebiet 3119000. Aktuelle Einschätzung des Brutbestandes: 0-1 Brutpaar.
Einschätzung Erhaltungszustand: keine Angabe

2.9. Vogelarten des Anhang I der VS-RL ohne Angaben zum Erhaltungszustand

A002 Prachtttaucher

Der Prachtttaucher ist seltener Wintergast im Gebiet. Aufgrund der Tatsache, dass die Art in ganz Österreich nur vereinzelt oder in sehr geringer Zahl auftritt, können nach ELLMAUER et al. (2004) keine Indikatoren und Schwellenwerte für den günstigen Erhaltungszustand angegeben werden. Winterbestand: 1-3 Ind.
Einschätzung Erhaltungszustand: keine Angabe

A027 Silberreiher

Nach ELLMAUER et al. (2004) ist nur der Erhaltungszustand von Brutbeständen dieser Art zu beurteilen. Gegenwärtig brütet die Art am Unteren Inn nicht. Winterbestand: max. 30-50 ? Ind.
Einschätzung Erhaltungszustand: keine Angabe

A140 Goldregenpfeifer

Nach ELLMAUER et al. (2004) sind Angaben von österreichweit gültigen Populationsindikatoren zu Bestandsgrößen und Bestandesentwicklung beim derzeitigen Wissensstand nicht möglich. Die größte Ansammlung wurde 1994 mit ca. 200 Ind. beobachtet, seither gibt es nur Beobachtungen einzelner Individuen (bzw. kleiner Gruppen von 1-3 Individuen).
Einschätzung Erhaltungszustand: keine Angabe

A215 Uhu

Gegenwärtig sind keine Brutvorkommen dieser Art am Unteren Inn bekannt.
Einschätzung Erhaltungszustand: keine Angabe

2.10. Andere naturschutzfachlich bedeutsame Vogelarten: Rote Liste Oberösterreich bzw. Österreich

Die hier widergegebenen Bestandszahlen und Bewertungen stützen sich fast ausschließlich auf die Arbeit von SABATHY E. & A. SCHUSTER (2004: Brutbestand der Wasservögel im unteren Inntal im Jahr 2000.- Egretta 47/1:1-38). In dieser Grundlagenarbeit zum Unteren Inn wurden auch die Bestände von Nebengewässern und Stillgewässern der Umgebung erhoben. Daher beziehen sich Gesamtzahlen von Brutbeständen auf ein größeres Gebiet als das Europaschutzgebiet „Unterer Inn“.

A004 Zwergtaucher

Der überwiegende Teil der Reviere des Zwergtauchers befindet sich am Inn und seinen Anlandungen (2000: 14 Rev). Die abgedämmten Altarme weisen aber aufgrund ihrer anteilmäßig geringen Gewässerfläche höhere Bestandsdichten (2000: 9 Reviere). Größere Vorkommen sind in der Hagenauer Bucht (2000: 5 Rev,) und an den zentralen Mühlheimer Bänken (2000: 4 Rev,) zu finden, sowie Vorkommen mit 2-3 Rev (2000) in der Reichersberger Au und an Altarmen (Frauenstein-Mining und Hagenau-Nöfing). Der Zwergtaucher war in früheren Erfassungsperioden in der Hagenauer Bucht nur ausnahmsweise, in der Reichersberger Au aber ein regelmäßiger Brutvogel (G. ERLINGER in DVORAK et al. 1994). Die Erhebungen im Jahr 2000 deuten insgesamt auf eine Zunahme des Brutbestands bzw. eine Bestandserholung der Art hin.

A005 Haubentaucher

Der Brutbestand dieser Art belief sich im Jahr 2000 auf 35-37 BP an zehn Gewässern, mit 31-33 BP am Inn und den restlichen vier BP in Schottergruben. Das bedeutendste Vorkommen stellte die Hagenauer Bucht mit 17 BP, was einer Abundanz von 1,3 BP/10 ha entspricht, in der Reichersberger Au brüteten 8-10 BP (1,4 – 1,8 BP/10 ha). An den übrigen Gewässern brüteten maximal 1-2 BP. Der Bruterfolg erscheint relativ hoch, zumindest 22 Haubentaucherpaare führten Jungvögel. In der Hagenauer Bucht war der Haubentaucher im Jahr 2000 seltener als in den 1960er und 1970er Jahren, aber deutlich häufiger als in den 1980er Jahren. In der Reichersberger Au hat sich der Brutbestand auf einem deutlich niedrigeren Niveau als in den 1960er Jahren stabilisiert. Der Brutbestand in der Kirchdorfer Bucht und an den Mühlheimer Bänken ist fast identisch mit jenem im Jahr 1990. Der Bestand dieser fischfressenden Tauchvogelart hat sich nach den Höchstständen der 1960er Jahre auf einem deutlich niedrigeren Wert bei insgesamt aber relativ hoher Bestandsdichte stabilisiert.

A008 Schwarzhalstaucher

Nach AUBRECHT (in BRADER & AUBRECHT, 2003) ist der Schwarzhalstaucher in Oberösterreich nur sporadisch Brutvogel. Nach REICHHOLF & REICHHOLF-RIEHM (1982) ist die Art am Unteren Inn sehr seltener Brutvogel. Nachweise gibt es von der Salzach-Inn-Mündung, welche aber ausserhalb des ESG Unterer Inn liegt. Auch SCHUSTER (1995) gibt für die Art Brutzeitbeobachtungen, nicht aber Brutnachweise an.

A028 Graureiher

Der Graureiher brütet seit Ende der 1990er Jahre in einer Kolonie in der Reichersberger Au, die mittlerweile mit 33 besetzten Nestern im Jahr 2000 die größte Brutkolonie in Oberösterreich darstellt (SCHUSTER 2001). Die Ansiedlung des Graureihers im Untersuchungsgebiet steht in Zusammenhang mit der Entwicklung höherer Gehölzvegetation auf den Anlandungen, die durch ihre Lage auf einer Halbinsel im Schutzgebiet vor Störungen weitgehend sicher ist. Die bedeutendsten Nahrungsflächen für die Brutvögel dieser Kolonie befinden sich - nach den Ausflugsrichtungen zu schließen - außerhalb der Stauseen südlich des Inntals. Eine weitere Kolonie befindet sich am bayerischen Innufer bei Simbach.

A043 Graugans

Beobachtungen gelangen in der Brutsaison 2000 in der Kirchdorfer Bucht, wo der Bestand auf insgesamt 2 BP geschätzt wird (Archiv Ornith. ARGE Unterer Inn) und in der Reichersberger Au mit 1 BP, das

möglicherweise einen (erfolglosen) Brutversuch unternahm. Ab Juli traten größere Ansammlungen mit bis zu 30 Ex (29.7.) auf (K. Billinger, Archiv Ornith. ARGE Unterer Inn). Beachtliche Konzentrationen konnten in der Kirchdorfer Bucht im Jahr 2002 mit 150 Ex am 13.7. und 120 Ex in der dritten Julidekade beobachtet werden (F. Segieth, Archiv Ornith. ARGE Unterer Inn). Diese Zahlen stehen in Zusammenhang mit der positiven Entwicklung des oberösterreichisch-süddeutschen Brutbestandes, der überwiegend auf aus Gehegehaltung entflogene Vögel zurückgeht.

A048 Brandgans

Die Brandgans ist mittlerweile ein bemerkenswert häufiger Brutvogel am Unteren Inn. In der Kirchdorfer Bucht wurden im Jahr 2000 14 BP, in der Reichersberger Au maximal 2-4 weitere BP festgestellt. Die Siedlungsdichte in der Kirchdorfer Bucht betrug 0,9 BP/10 ha. Zehn jungeführende BP führten im Schnitt 7,0 Pulli. Abseits der Kirchdorfer Bucht gelangen keine Brutnachweise, in der Reichersberger Au suchten aber bis zu 4 BP nach geeigneten Brutplätzen an kleineren Kahlschlägen entlang des Terrassenabhanges, es kam hier aber zu keinem Brutversuch. Weitere Beobachtungen gelangen in der Hagenauer Bucht (1 Ex am 14.5.), am Inn bei Aham (10 Ex am 12.5.) und an den Mühlheimer Bänken (2 Ex am 12.5. und 7 Ex am 23.5. jeweils überfliegend). Dieser vorwiegend Meeresküsten und Binnengewässer mit hohem Salzgehalt besiedelnde Entenvogel hat den Unteren Inn im Laufe der 1980er Jahre als Brutvogel erreicht. Der erste konkrete Brutnachweis am Inn, zugleich der erste für Österreich, gelang im Jahr 1990. Der Gesamtbestand am Unteren Inn wird von BILLINGER (2003) mit mindestens 30 BP angegeben. Die Brandgans profitiert am Unteren Inn von den derzeit ausgedehnten Feinsedimentbänken. Gemeinsam mit dem seit spätestens 1996 etablierten Vorkommen im burgenländischen Seewinkel handelt es sich zur Zeit um die einzigen Brutvorkommen dieser Art in Österreich.

A051 Schnatterente

Die Einschätzung der Bestandsgröße der Schnatterente am Unteren Inn ist wie bei den weiteren Schwimmarten aufgrund des ungenügend bekannten Brutstatus der Vögel in der Kirchdorfer Bucht nur eingeschränkt möglich. Hier sind zur Brutzeit generell durchgehend größere Ansammlungen von Schnatterenten zu beobachten, ein Brutnachweis gelang jedoch bis heute nicht. Die Schnatterente ist mit 46-50 BP im Jahr 2000 nach Stock- und Reiherente die dritthäufigste Entenart am Unteren Inn. Bruthinweise liegen von insgesamt neun Gewässern vor, wobei dem Inn mit 41-45 BP die weitaus größte Bedeutung zukommt, die restlichen 5 BP brüteten an Augewässern. Etwa die Hälfte des Gesamtbestandes ist in der Kirchdorfer Bucht konzentriert. Die nächstgrößeren Bestände liegen mit je 7 BP in der Reichersberger Au und an den Mühlheimer Bänken und 4 BP in der Hagenauer Bucht. Die größte Ansammlung während der Brutzeit bzw. unmittelbar nachbrutzeitlich konnte in der Kirchdorfer Bucht am 10.6. mit 121 Ex (71 geschlechtlich unbestimmte, wahrscheinlich stark überwiegend männliche Ex, 17 M, 33 W) festgestellt werden. Insgesamt gelangen nur sieben Nachweise von erfolgreichen Bruten durch jungeführende Weibchen. Gegenüber dem Zeitraum der 1960er bis Mitte der 1980er Jahre, für welchen der Gesamtbestand der Art im gesamten unteren Inntal (bayerische und österreichische Seite) auf maximal 35 BP geschätzt wurde, zeigt sich eine Bestandszunahme, die sich auch in der Hagenauer Bucht manifestiert. 1990 wurde der Bestand in oberösterreichischen Teilbereichen des Unteren Inn ohne die Hagenauer Bucht auf 18 BP geschätzt (SCHUSTER 1995). Der gesamtösterreichische Brutbestand wurde Anfang der 1990er Jahre mit 70-90 BP angegeben (DVORAK et al. 1994), im weiteren Verlauf der 1990er Jahre kam es aber österreichweit zu einer deutlichen Bestandszunahme, bei gebietsweise starken jährlichen Schwankungen. Der Untere Inn ist eines der bedeutendsten Brutgebiete und zusätzlich ein bedeutender nachbrutzeitlicher Aufenthaltsort der Schnatterente in Österreich.

A052 Krickente

Der Brutbestand dieser Schwimmartenart kann aufgrund des ungeklärten Status in der Kirchdorfer Bucht, dem einzigen regelmäßigen Aufenthaltsort, nicht gesichert angegeben werden. Hier wurden im Jahr 2000 3-13 mögliche BP festgestellt, es liegt aber kein Brutnachweis vor. Zwei weitere BP konnten am 13.5. an zwei Altarmen (Nebenarm km 40,2 und W-Arm Frauenstein-Mining) beobachtet werden. Ab

Ende Juni traten auch vereinzelt Vögel in der Reichersberger Au auf. Die größten Ansammlungen in der Kirchdorfer Bucht betrafen nachbrutzeitlich mindestens 66 Ex (37 M, 29 W) am 22.6. In der ehemals unregelmäßig besiedelten Hagenauer Bucht gelang kein Bruthinweis, desgleichen in der früher möglicherweise regelmäßig als Brutplatz genutzten Reichersberger Au. Dies könnte auf eine negative Bestandsentwicklung hindeuten.

A054 Spießente

Über die Spießente als Brutvogel am Unteren Inn liegen keine gesicherten Daten vor. SCHUSTER (1995) verweist auf Brutzeitbeobachtungen dieser Art. OHNMACHT et al. (1994) verweist auf REICHHOLF (1978), wonach die Art unregelmäßig und selten, aber mit Brutnachweisen aus allen Stauräumen, am Unteren Inn brütet. Nach BRADER & PÜHRINGER (in BRADER & AUBRECHT, 2003) gilt die Art heute als regelmäßiger Durchzügler und Wintergast an den Innstauen, was eigene Beobachtungen bestätigen. Von Beginn der 1960'iger Jahre liegen nach Reichholf (1966) aus dem Stauraum Obernberg-Eggfing (bayrische Seite) zwei Brutnachweise vor, derselbe gibt für den Unteren Inn mindestens 5 Brutpaare an. Gegenwärtig sind Beobachtungen zur Brutzeit aber äußerst selten, Brutnachweise konnten nicht geführt werden.

A055 Knäkente

Von dieser Art gelangen im Jahr 2000 durchgehende Brutzeitbeobachtungen im Mai und Juni von insgesamt 4-9 Ex (4 M, 5 W) in der Kirchdorfer Bucht, die einen maximalen Brutbestand von 4 BP im Bereich der Anlandungsflächen möglich erscheinen lassen. Abseits der Kirchdorfer Bucht konnten keine Brutvorkommen festgestellt werden. Die Knäkente ist im oberösterreichischen Teil des unteren Inntals seit den 1960er Jahren ein unregelmäßiger Brutvogel mit nur wenigen Brutnachweisen.

A056 Löffelente

Die Löffelente besiedelte den Unteren Inn in den 1960er-Jahren als Brutvogel, spätestens seit 1980 dürfte sie hier aber nur noch unregelmäßig erfolgreich brüten. Brutpaare konnten im Jahr 2000 in der Kirchdorfer Bucht und in der Hagenauer Bucht sowie 2001 an den Mühlheimer Bänken beobachtet werden. Ein Brutnachweis (4 pulli führendes Weibchen, F. SEGIETH) konnte im Stauraum Obernberg im Jahr 2004 erbracht werden (STADLER S. & N. PÜHRINGER, 2005: Ornithologische Beobachtungen aus Oberösterreich im Jahr 2004. - Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell, 13/1: 79-100).

A058 Kolbenente

Der Gesamtbestand war im Jahr 2000 19 BP. Damit ist die Kolbenente die vierthäufigste Entenart unter den Brutvögeln. Die meisten Brutpaare waren im Jahr 2000 in der Hagenauer Bucht konzentriert. Weitere Paare brüteten an den Mühlheimer Bänken (2000: 5 BP) und in der Kirchdorfer Bucht (2000: 2 BP). Der Brutbestand der Kolbenente am Unteren Inn hat sich seit ihrer Ansiedlung im Jahr 1982 in der Hagenauer Bucht deutlich vergrößert. Der Untere Inn ist zur Zeit eines der bedeutendsten Brutgebiete der Art in Österreich.

A059 Tafelente

Die meisten Tafelenten brüteten 2000 in der Hagenauer Bucht (6 BP = 0,5 BP/10 ha). Weitere Bruten wurden in der Kirchdorfer Bucht (2000: 3-4 BP) und in der Reichersberger Au (2000: 2 BP) beobachtet. Insgesamt ist der Brutbestand der Tafelente im oberösterreichischen Anteil der Innstauseen gemessen an den Höchstzahlen in den 1960er Jahren (Reichersberger Au 10-30 BP, Hagenauer Bucht 15-20 BP; Erlinger in Dvorak et al. 1994) deutlich rückläufig.

A067 Schellente

Für die Schellente bestand seit Jahrzehnten an den Innstauseen unregelmäßiger Brutverdacht. Der erste Brutnachweis gelang an der Salzachmündung im Jahr 1998 (REICHHOLF 1998), wo bei Rothenbuch im Jahr 2000 ebenfalls eine Brut nachgewiesen wurde (SABATHY & SCHUSTER 2004). Die Innstauseen sind

damit neben dem Wolfgangsee, der Traun bei Wels und den Waldviertler Fischteichen der vierte Brutplatz der Schellente in Österreich.

A118 Wasserralle

Im Jahr 2000 wurden 13 Rev in der Reichersberger Au, 7 Rev. in der Hagenauer Bucht und 4 Rev. an den Mühlheimer Bänken lokalisiert. Die höchsten Abundanzen wurden in den mittelgroßen Röhrichtflächen an den Mühlheimer Bänken mit 20,0 Rev / 10 ha festgestellt. In der Reichersberger Au betrug die großflächige Dichte 6,9 Rev / 10 ha (SCHUSTER 2001). Aufgrund fehlender Angaben aus früheren Zeiträumen können keine Aussagen zur Bestandsentwicklung getroffen werden.

A168 Flussuferläufer

Nach SCHUSTER (2004) kann je 1 Rev für die Kirchdorfer Bucht und für die Mühlheimer Bänke angenommen werden. Der einzige Brutnachweis gelang am Inn bei Rothenbuch /Salzachmündung, wo am 24.5. ein warnender Altvogel und am 19.7. ein warnendes Paar mit zwei frischflüggen Jungvögeln beobachtet wurden. 1 BP konnte flussabwärts der Reichersberger Au beobachtet werden. Für den rechtsufrigen Innabschnitt ergibt sich nach SABATHY & SCHUSTER (2004) eine lineare Siedlungsdichte von 4 Rev/42 km (1 Rev/10 km), die im Vergleich mit anderen Flüssen Österreichs und Europas als gering bewertet werden muss. Der Status des Flussuferläufers am Unteren Inn war bisher nur unzureichend geklärt; nach den Erhebungen 2000 ist er ein Brutvogel in geringer Siedlungsdichte. Aufgrund der Daten der Brutvogelkartierung 1997-2001 und dem konstanten Angebot an Bruthabitaten vermuten wir eine stabile Bestandssituation.

A156 Uferschnepfe

Die Uferschnepfe brütet seit mindestens 1986 in 1-3 BP im unteren Inntal auf Ackerflächen etwa 1,5 km entfernt von der Kirchdorfer Bucht. In der Kirchdorfer Bucht des Stausees Eggfing-Obernberg ist sie von April bis Juli meist durchgehend anwesend. Es dürfte sich dabei meist um Durchzügler oder Nichtbrüter handeln, wobei ein gelegentliches Aufsuchen der Kirchdorfer Bucht durch die lokalen Brutvögel auch vermutet wird (HABLE 1987) und auch Brutversuche im Bereich der Kirchdorfer Bucht selbst möglich sind. Von Schuster konnten im April 2000 und auch im Jahr 2002 hier balzende Vögel beobachtet werden und 1997-2002 liegen aus jedem Jahr durchgehende Brutzeitbeobachtungen vor (S. Selbach, K. Billinger u.a., Archiv Ornith. ARGE Unterer Inn). In der Hagenauer Bucht wurde in einem vergleichbaren Lebensraum (vegetationslosen bzw. mit spärlicher Annuellenflur bewachsenen Anlandungen) ein Gelege nachgewiesen (ERLINGER 1982).

A179 Lachmöwe

In den 1950er bzw. 1960er Jahren bestanden an den Innstauseen zeitweilig Brutvorkommen in der Hagenauer Bucht bzw. an den Mühlheimer Bänken. Das ehemals bedeutende Vorkommen in der Reichersberger Au mit maximal 2300 BP in den 1960er und maximal 1200 BP in den 1980er Jahren ist mittlerweile auf einen kleinen, unregelmäßig brütenden Restbestand von im Jahr 2000 5 BP zusammengeschrumpft. In der Kirchdorfer Bucht wurde im Jahr 1971 eine Brutkolonie gegründet, Anfang der 1980er Jahre wurde der Bestand mit rund 2500 BP angegeben, Ende der 1980er Jahre brüteten maximal 8349 BP. Die Auszählung der Nester auf den in der Brutsaison 2000 von H. Reichholf-Riehm angefertigten Luftbilddaufnahmen dieser Kolonie durch I. Gürtler ergab 4728 BP (K. Billinger, mündl. Mitt.). Die Lachmöwe ist die häufigste Brutvogelart der Feuchtgebiete am Unteren Inn. Sie weist in den Inselbereichen der Kirchdorfer Bucht die größte Brutkolonie Österreichs auf. Die Bestandsentwicklung verlief bis Ende der 1980er Jahre positiv, derzeit schwankt der Bestand auf einem hohen Niveau. Eine zukünftige Abnahme ist aber infolge limitierter Entwicklungsmöglichkeiten geeigneter Brutplätze vorgegeben.

A182 Sturmmöwe

BILLINGER (in BRADER & AUBRECHT, 2003) führt aus, dass die Sturmmöwe ab ca. 1950 regelmäßig am Inn auftritt. Sie ist ein seltener, aber regelmäßiger Brutvogel an den oberösterreichischen Innstauseen (2000: 4 BP). Am Unteren Inn hielten sich erstmals Mitte der 1960er Jahre Einzelpaare zur Brutzeit in der Reichersberger Au auf (ERLINGER 1989). 1972 konnte eine erste (erfolglose) Brut auf der Großen Stauseeinsel nachgewiesen werden, wo auch in den Jahren 1988 und 1989 Brutnachweise erbracht wurden. Der Brutbestand am Unteren Inn ist seit seiner Ansiedlung auf einem niedrigen Niveau stabil und deutet derzeit auf eine leichte Zunahme.

A184 cf. Weißkopfmöwe

Auf die schwierige taxonomische Zuordnung der Art innerhalb der "Weißkopfmöwengruppe" wird hier nicht eingegangen und auf entsprechende Literatur verwiesen (u.a. GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER, 1999). Nach BILLINGER (in BRADER & AUBRECHT, 2003) ist die Art seit den 1970'iger Jahren als Brutvogel am Inn nachgewiesen. Der aktuelle Brutbestand am Unteren Inn wird nach diesen Ausführungen - mit Verweis auf die schwierige Erfassbarkeit - auf 2 bis 5 Brutpaare geschätzt. Auch SCHUSTER (1995) gibt die Weißkopfmöwe als Brutvogel (ohne Angabe zur Anzahl der Brutpaare) an.

A290 Feldschwirl

Vom Feldschwirl gelangen 2000 vier Revierhinweise (westlich der Hagenauer Bucht, an einem Altarm bei Frauenstein-Mining, an einem Nebenarm bei Fkm 49,1 und in der Reichersberger Au). Es ist sukzessionsbedingt von einer drastischen Bestandsabnahme auszugehen, die konkret von der Hagenauer Bucht belegt ist.

A291 Schlagschwirl

Für den Schlagschwirl liegen aus 2000 lediglich ein Revierhinweis von Untersunzing und zwei Beobachtungen aus der Reichersberger Au vor. Es ist von einer dramatischen Bestandsabnahme auszugehen, da die Art noch in den 1970er Jahren als „Charakterart der Innauen“ eingestuft wurde (Erlinger in Grabher 1994).

A292 Rohrschwirl

Vom Rohrschwirl wurden 2000 6-8 Rev festgestellt, wovon allein 5-7 auf die Reichersberger Au entfallen, ein weiteres auf die Hagenauer Bucht. In den Jahren 1997 und 2001 gelang je eine Brutzeitbeobachtung auf der Großen Stauseeinsel in der Kirchdorfer Bucht (J. Hellmannsberger, F. Segieth, Archiv Ornith. ARGE Unterer Inn), die im Untersuchungsjahr nur ungenügend kontrolliert wurde. Insgesamt wird daher der Brutbestand des Rohrschwirls am unteren Inn in Oberösterreich im Jahr 2000 aufgrund teilweiser Erfassungsmängel auf 7-10 Reviere geschätzt. Der Bestand erscheint im oberösterreichischen Anteil des unteren Inntals im Vergleich mit den Angaben von Erlinger in Grabher (1994) konstant bis leicht rückläufig.

A295 Schilfrohrsänger

Der Schilfrohrsänger ist im Gebiet ein sehr seltener Brutvogel mit einem regelmäßigen Vorkommen in der Reichersberger Au, das im Jahr 2000 aber nur noch 2-3 Rev umfasste, dazu kam ein weiteres Revier in der Hagenauer Bucht. Die Art brütet in Oberösterreich seit Jahrzehnten regelmäßig nur noch am Unteren Inn und zeigt hier eine Bindung an Übergangsbereiche von Schilf- zu Seggenröhricht, was durch das zunehmende Verschwinden letzterer die negative Entwicklung im Untersuchungsgebiet erklären dürfte (SCHUSTER 2001).

A296 Sumpfrohrsänger

2000 konnten 39 Rev auf den Anlandungen am Inn festgestellt werden. Alle Reviere befanden sich im landseitigen Röhrichtbereich der Gewässer. In der Reichersberger Au (17 Rev) ist die Art charakteristisch für Flächen mit höheren Anteilen des Rohrglanzgrases (SCHUSTER 2001). Der größte Bestand mit der

höchsten Abundanz bei den großen Röhrichflächen konnte mit 12 Rev/10,5 ha (11 Rev/ 10 ha) im Norden der Hagenauer Bucht festgestellt werden, was einer linearen Abundanz von 3,4 Rev/km entspricht. Gegenüber den 1980er Jahren ist der Bestand in der Hagenauer Bucht nahezu unverändert.

A297 Teichrohrsänger

Auf den Anlandungen wurden im Jahr 2000 248 Reviere festgestellt (129 Rev entfielen auf die Reichersberger Au und 42 Rev auf die Mühlheimer Bänke). In der Hagenauer Bucht konnten bei Erfassungslücken auf den Inseln 72 Rev lokalisiert werden, der Gesamtbestand könnte hier deutlich höher liegen. Weiters konnte der Teichrohrsänger auf der Großen Stauseeinsel in der Kirchdorfer Bucht nicht erfasst werden. Der Gesamtbestand für den Unteren Inn wird ausgehend von den hier erhobenen Daten auf maximal 400 Rev geschätzt. Die Bestandsentwicklung ist aufgrund fehlender Vergleichsdaten aus früheren Jahren unklar, zumindest in der Hagenauer Bucht deutet sich eine negative Entwicklung an.

A298 Drosselrohrsänger

Der Brutbestand des Drosselrohrsängers betrug im Jahr 2000 in der Reichersberger Au 5-7 Rev. Der Gesamtbestand der Art wird auf Basis unveröffentlichter Beobachtungen auf 7-10 Rev geschätzt (siehe auch SCHUSTER 2003), wobei in der Hagenauer Bucht und auf der Großen Stauseeinsel eine Unterschätzung des Bestands erfassungsbedingt wahrscheinlich ist. Aus den vorliegenden Daten (Erlinger in Grabher 1994) kann auf eine Verschlechterung der Bestandssituation in der Hagenauer Bucht und eine Verbesserung in der Reichersberger Au geschlossen werden. Die Bestandsentwicklung ist insgesamt stabil oder verläuft leicht negativ.

A336 Beutelmeise

Brutnachweise gelangen im Jahr 2000 auf der Großen Stauseeinsel in der Kirchdorfer Bucht, an den Mühlheimer Bänken-Ost und in der Reichersberger Au. Die Beutelmeise kommt in Oberösterreich im Randbereich ihres Areals vor, Bestandsfluktuationen wirken sich daher besonders deutlich aus. Im Gebiet kann von einem regelmäßigen Brutvorkommen ausgegangen werden, in manchen Jahren ist die Beutelmeise aber sehr selten.

A381 Rohrammer

Von SABATHY & SCHUSTER (2004) wird der Gesamtbestand auf etwa 50 Rev geschätzt. Die beiden größten Vorkommen sind in der Hagenauer Bucht (2000: 14 Rev.) und der Reichersberger Au (2000: 13 Rev.). Den drittgrößten Bestand mit der höchsten Siedlungsdichte bei den größeren Röhrichflächen weisen mit 7 Rev/2,0 ha (3,5 Rev/10ha) die Mühlheimer Bänke-Ost auf. Detaillierte Bestandsangaben zur Rohrammer fehlen aus früheren Jahren im UG; aufgrund der relativ hohen Siedlungsdichte ist eine stabile Bestandssituation wahrscheinlich.

2.11. Durchzügler bzw. Wintergäste

Die „Innstauseen“ (insb. KW Frauenstein und Obernberg) wurden als international bedeutende Wasservogelaufenthaltsgebiete (AUBRECHT & BÖCK, 1985) bekannt und deshalb 1983 auch von Österreich in die Liste der Ramsar-Konvention aufgenommen. Die Bedeutung dieser Gewässer fußt einerseits auf einer hohen Anzahl von beobachteten Arten (zumeist werden > 100 Wasservogelarten angegeben) und andererseits auf extreme Durchzugs- und Winterbestände von Maxima bis 50.000 Vögeln (REICHHOLF, 1975). Die auffallend hohen Wasservogelkonzentrationen an den Innstauen sind vor allem auf die Arten Stockente, Tafelente, Reiherente, Schellente und Blässhuhn zurückzuführen und dürften sich auf die 60er und 70er Jahre beschränken. Konkrete und nachvollziehbare Tageszählwerte sind trotz zahlreicher Literatur über die Innstau nur spärlich zu finden. Konkrete Tageszählwerte finden sich nur in REICHHOLF (1966) und in AUBRECHT & BÖCK (1985). Seit den 90er Jahren werden in den

Vogelkundlichen Nachrichten aus OÖ, Naturschutz aktuell, Zählergebnisse der Monate November, Jänner und März veröffentlicht, die sich auf den „Inn und Nebengewässer“ beziehen und damit ein größeres Gebiet umfassen als jenes, auf das sich frühere Angaben beziehen.

Seit 2000 werden die Wasservögel im NSG und SPA „Unterer Inn“ von der Gebietsbetreuung monatlich gezählt.

Die unterschiedliche räumliche Abgrenzung der gezählten Gewässerstrecken erschwert zwar einen langfristigen Vergleich, jedoch ist die Abnahme der Bestände der durchziehenden und überwinternden Wasservogelarten, die ehemals dominierten, offensichtlich.

Neben überregionalen Effekten sind auch lokale anzunehmen (Eisbildung, Verfügbarkeit von Makrophyten, Hochwässer, Verkleinerung der Gewässerflächen zu Gunsten bewachsener Inseln, erschwerter Erfassungsgrad auf Grund zunehmender Stauraumgliederung durch Inselflächen).

Die Maximalwerte der durchziehenden und überwinternden Wasservögel dürften sich auf die 60er Jahre beschränken. REICHHOLF (1966) gibt als Maxima für die Arten Reiherente 15.000 (Stauraum Obernberg), Stockente 10.000, Tafelente 15.000, Schellente 1.500 und Krickente 1.000 Individuen an. Derartige Bestandszahlen sind, bis auf Krickente und Schellente, in keiner späteren Literatur mehr zu finden. Laut ERLINGER (1993) waren am 10.11.1963 alleine in der Hagenauer Bucht (Stauraum Frauenstein) 16.000 bis 20.000 Blässhühner zu beobachten, deren Massenaufreten auf den Makrophytenbewuchs der Bucht zurückzuführen war.

Als langfristiger Vergleich der Bestandsänderungen an den Innstauen sind nur Zählergebnisse der Jännerzählungen 1970 bis 1976 (AUBRECHT & BÖCK, 1985) verfügbar (vgl. Tabelle 1). Laut dieser Winterzählungen wurden in den 70er Jahren bis zu 3.500 Schellenten und 1.700 Krickenten in den Staustufen Frauenstein und Obernberg gezählt. 30 Jahre später (Jännerzählungen Gebietsbetreuung; vgl. Tabelle 2) waren an diesen beiden Innstauen die Bestände der dominierenden Arten deutlich geringer (1% bis 83% der Median- und Maximalwerte der Zählreihe 1970 bis 1976).

Am deutlichsten war der Rückgang beim Blässhuhn im Stauraum Frauenstein sowie bei Schellente und Stockente im Stauraum Obernberg.

Der Rückgang durchziehender und überwinternder Wasservogelbestände am Unteren Inn ist nicht wertend als „Verschlechterung“ der Qualität des Ökosystems für Wasservögel zu interpretieren, sondern spiegelt, neben überregionaler Effekte, die Entwicklungstendenz der Stauräume wider, die bereits von SCHUSTER (1995) aufgezeigt wurde.

Auf Basis der Zählungen der Gebietsbetreuung im NSG „Unterer Inn“ von 2000 bis 2005 wurden 67 wassergebundene Vogelarten (Wasservögel) erfasst, wovon 21 Arten im Anhang I der VSRL geführt werden (Tabelle). In einer Zusammenstellung der Vogelarten im Gebiet des Unteren Inn (SEGIETH, 1993) werden 116 wassergebundene Vogelarten angeführt, wovon 31 Limikolenarten sind, 32 weitere Arten als selten einzustufen sind und 53 weitere Arten regelmäßig beobachtet werden können.

Quantitativ dominieren im NSG „Unterer Inn“, gemessen am Medianwert > 100 Individuen (Tabelle), Stockente vor Lachmöwe, Kiebitz, Blässhuhn, Krickente, Schnatterente und Reiherente sowie, gemessen am Maximalwerte > 500 Individuen, Lachmöwe vor Stockente, Kiebitz, Krickente, Schnatterente, Reiherente, Blässhuhn und Graugans.

Die ehemals dominanten Tauchentenarten Tafelente und Schellente sind quantitativ von untergeordneter Bedeutung.

Die Gebietsqualität spiegelt sich u.a. auch im ausgeprägten Limikolenzug wider. Im Rahmen der monatlichen Zählungen wurden 3462 Kiebitze, 381 Kampfläufer, 280 Alpenstrandläufer und 278 Brachvögel als maximale Individuenmengen der häufigsten Arten gezählt.

Tabelle 1

	Daten aus Aubrecht & Böck 1985																	Zählungen Gebietsbetreuung			%Anteil	
	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	med	max	2000	2001	2002	2003	2004	2005	med	max	med	max			
KW Frauenstein																						
Bläßhuhn	1.876	572	6.049	964	512	544	925	925	6.049	126	71	72	180	350	80	103	350	11	6			
Krickente	185	354	127	134	574	448	254	254	574	16	75	77	127	414	54	76	414	30	72			
Reiherente	49	31	355	127	254	196	141	141	355	203	35	26	110	268	77	94	268	66	75			
Schellente	83	75	225	219	163	114	42	114	225	20	18	12	37	64	27	24	64	21	28			
Stockente	1.390	2.818	1.051	1.053	1.760	509	692	1.053	2.818	901	153	142	369	1.402	245	307	1.402	29	50			
Tafelente	53	9	348	126	92	298	257	126	348	90	40	30	77	104	11	59	104	46	30			
Alle Wasservögel	3.941	4.023	8.452	2.917	3.618	2.302	2.541	3.618	8.452	1.911	685	757	1.523	4.970	1.080	1.302	4.970	36	59			
KW Obernberg																						
Bläßhuhn	50	117	87	38	196	132	57	87	196	32	83	62	83	146	46	73	146	83	74			
Krickente	42	1.292	435	342	401	1.328	848	435	1.328	40	104	71	120	320	56	88	320	20	24			
Reiherente	82	6	235	423	2.260	2.661	247	247	2.661	8	60	50	115	158	51	56	158	22	6			
Schellente	320	465	1.641	2.067	3.056	3.385	1.650	1.650	3.385	7	16	31	37	51	18	25	51	1	2			
Stockente	1.520	4.206	4.720	4.489	6.051	4.525	2.602	4.489	6.051	578	271	168	563	1.012	181	417	1.012	9	17			
Tafelente	1	16	641	104	1.458	680	146	146	1.458	82	52	43	53	62	15	53	62	36	6			
Alle Wasservögel	2.026	6.240	7.874	7.566	13.610	13.088	5.653	7.566	13.610	879	1.044	1.040	1.449	3.272	829	1.042	3.272	14	24			
Beide Stauräume																						
Bläßhuhn	1.926	689	6.136	1.002	708	676	982	982	6.136	158	154	134	263	496	126	156	496	16	8			
Krickente	227	1.646	562	476	975	1.776	1.102	1.102	1.776	56	179	148	247	734	110	164	734	17	41			
Reiherente	131	37	590	550	2.514	2.857	388	388	2.857	211	95	76	225	426	128	170	426	31	15			
Schellente	403	540	1.866	2.286	3.219	3.499	1.692	1.692	3.499	27	34	43	74	115	45	44	115	2	3			
Stockente	2.910	7.024	5.771	5.542	7.811	5.034	3.294	5.542	7.811	1.479	424	310	932	2.414	426	679	2.414	12	31			
Tafelente	54	25	989	230	1.550	978	403	403	1.550	172	92	73	130	166	26	111	166	28	11			
Alle Wasservögel	5.967	10.263	16.326	10.483	17.228	15.390	8.194	10.483	17.228	2.790	1.729	1.797	2.972	8.242	1.909	2.350	8.242	22	48			

Tabelle: Zählergebnisse der Jännerzählungen in den Innstauräumen des KW Frauenstein und Obernberg nach Aubrecht & Böck (1985) und nach Eisner & Moertelmaier (unpubl. Daten). med ... Medianwert der Zählreihe, max ... Maximalwert der Zählreihe, %-Anteil ... Anteil des Median- und Maximalwertes der Zählreihe 2000 bis 2005 am Wert der Zählreihe 1970 bis 1976 in Prozent.

Vogelarten		med	max	ant%	Arten Anhang I	med	max	ant%
Lachmöwe	<i>Larus ridibundus</i>	1033	26213	100	Silberreiher	15	92	97
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	1070	3593	100	Eisvogel	1	9	51
Reiherente	<i>Aythya fuligula</i>	133	707	100	Flußseeschwalbe	0	57	36
Bläßhuhn	<i>Fulica atra</i>	234	610	100	Kampfläufer	0	381	33
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	81	316	100	Nachtreiher	0	19	24
Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>	72	280	100	Säbelschnäbler	0	11	24
Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>	31	82	100	Rohrweihe	0	6	23
Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>	63	328	99	Bruchwasserläufer	0	67	17
Silberreiher	<i>Casmerodius albus</i>	15	92	97	Rostgans	0	8	16
Weißkopfmöwe	<i>Larus cachinnans</i>	30	86	97	Seidenreiher	0	4	14
Schnatterente	<i>Anas strepera</i>	134	949	94	Schwarzkopfmöwe	0	6	11
Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	7	47	93	Trauerseeschwalbe	0	35	10
Krickente	<i>Anas crecca</i>	224	1410	90	Seeadler	0	2	9
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	451	3462	84	Stelzenläufer	0	2	6
Tafelente	<i>Aythya ferina</i>	40	281	83	Fischadler	0	1	4
Brachvogel	<i>Numenius arquata</i>	63	278	80	Schwarzmilan	0	2	3
Brandente	<i>Tadorna tadorna</i>	37	156	80	Purpurreiher	0	1	3
Löffelente	<i>Anas clypeata</i>	35	213	79	Weißwangengans	0	5	1
Graugans	<i>Anser anser</i>	22	599	69	Goldregenpfeifer	0	3	1
Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	1	10	53	Löffler	0	3	1
Kolbenente	<i>Netta rufina</i>	2	54	51	Zwergsäger	0	1	1
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	1	9	51				
Gänsesäger	<i>Mergus merganser</i>	0	74	49	Alle Wasservögel	5.275	28.709	
Pfeifente	<i>Anas penelope</i>	0	190	47				
Flußuferläufer	<i>Actitis hypoleucos</i>	0	154	46				
Grünschenkel	<i>Tringa nebularia</i>	0	50	44				
Alpenstrandläufer	<i>Calidris alpina</i>	0	280	43				
Schellente	<i>Bucephala clangula</i>	0	149	43				
Flußseeschwalbe	<i>Sterna hirundo</i>	0	57	36				
Knäkente	<i>Anas querquedula</i>	0	29	36				
Kampfläufer	<i>Philomachus pugnax</i>	0	381	33				
Spießente	<i>Anas acuta</i>	0	64	31				
Uferschnepfe	<i>Limosa limosa</i>	0	10	30				
Dunkler Wasserläufer	<i>Tringa erythropus</i>	0	6	30				
Flamingo	<i>Phoenicopterus chilensis</i>	0	2	29				
Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>	0	16	27				
Flußregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i>	0	28	26				
Nachtreiher	<i>Nycticorax nycticorax</i>	0	19	24				
Säbelschnäbler	<i>Recurvirostra avosetta</i>	0	11	24				
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	0	6	23				
Mandarinente	<i>Aix galericulata</i>	0	4	23				
Bruchwasserläufer	<i>Tringa glareola</i>	0	67	17				
Rostgans	<i>Tadorna ferruginea</i>	0	8	16				
Seidenreiher	<i>Egretta garzetta</i>	0	4	14				
Rotschenkel	<i>Tringa totanus</i>	0	13	13				
Schwarzkopfmöwe	<i>Larus melanocephalus</i>	0	6	11				
Trauerseeschwalbe	<i>Chlidonias niger</i>	0	35	10				
Seeadler	<i>Haliaeetus albicilla</i>	0	2	9				
Bläßgans	<i>Anser albifrons</i>	0	43	6				
Kanadagans	<i>Branta canadensis</i>	0	2	6				
Stelzenläufer	<i>Himantopus himantopus</i>	0	2	6				
Streifengans	<i>Anser indicus</i>	0	2	6				
Kiebitzregenpfeifer	<i>Pluvialis squatarola</i>	0	19	4				
Fischadler	<i>Pandion haliaetus</i>	0	1	4				
Sturmmöwe	<i>Larus canus</i>	0	1	4				
Sanderling	<i>Calidris alba</i>	0	6	3				
Trauerschwan	<i>Cygnus atratus</i>	0	3	3				
Schwarzmilan	<i>Milvus milvus</i>	0	2	3				
Sichelstrandläufer	<i>Calidris ferruginea</i>	0	2	3				
Purpurreiher	<i>Ardea purpurea</i>	0	1	3				
Saatgans	<i>Anser fabilis</i>	0	40	1				
Weißwangengans	<i>Branta leucopsis</i>	0	5	1				
Goldregenpfeifer	<i>Pluvialis apricaria</i>	0	3	1				
Löffler	<i>Platalea leucorodia</i>	0	3	1				
Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>	0	2	1				
Zwergstrandläufer	<i>Calidris minuta</i>	0	2	1				
Zwergsäger	<i>Mergus albellus</i>	0	1	1				

Tabelle 2: Vogelarten der monatlichen Wasservogelzählungen (Gebietsbetreuung Innviertel) von Jänner 2000 bis Juni 2005 (n = 70). med ... Medianwert, max ... Maximalwert, ant% ... Antreffhäufigkeit in Prozent (70 = 100%).

2.12. Tierarten des Anhang II der FFH-RL

1355 Fischotter

Die letzten direkten Beobachtungen im Bearbeitungsgebiet stammen von SIEBER, J. (1995, Monitoring der Biberpopulation und des Fischottervorkommens an Inn und Salzach. – Projekt N600051/91 im Auftrag der Oö. Landesregierung, unpubliziert), wobei in der Reichersberger Au „spärliche Fischotternachweise“ im Winter 1994/95 gefunden wurden. Nach JAHRL J. (2002, Kartierung des Fischotters an den Gewässersystemen Salzach und Inn. – Im Auftrag des Oö. Nabu und der Oö. Landesregierung, 31 pp., unpubliziert) sind am Inn selbst keine Nachweise für den Fischotter zu finden. Daher ist mit keinem vitalen Vorkommen zu rechnen und ein Erhaltungszustand nicht zu beurteilen (abweichend davon, ist der EZ im Standarddatenbogen mit „A“ beurteilt).

Erhaltungszustand: keine Angabe

1337 Biber

Im Gebiet konnten von MOERTELMAIER T. (unpublizierte Daten) 11 belegte Baue festgestellt werden, die ein Teilgebiet der Biberbreitung im Bereich des Salzach-Inn-Systems darstellen.

Erhaltungszustand: A

1193 Gelbbauchunke

Es ist nur ein Vorkommen ausserhalb des Europaschutzgebietes „Unterer Inn“ im Bereich westlich der Mühlheimer Ache (Nähe Untersunzing) bekannt, welches bereits 2001 festgestellt wurde (Mitteilung MOERTELMAIER T.).

Aktuell ist im Gebiet kein Vorkommen bekannt.

Erhaltungszustand: keine Angabe

Fischarten

Im Standarddatenbogen wurden 6 Fischarten als Schutzgut für das Gebiet AT3105000 definiert. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen für eine Bewertung des Erhaltungszustandes nach den Kriterien in ELLMAUER et al., 2004 keine ausreichenden Informationen vor (vgl. Anhang). Auf eine entsprechende Bewertung muss daher verzichtet werden.

- 1163 Koppe
- 1157 Schrätzer
- 1134 Bitterling
- 1130 Schied
- 1124 Weißflossengründling
- 1105 Huchen

Erhaltungszustand: keine Angabe

3. Erhebung möglicher Gefährdung der Schutzgüter

Bei Einhaltung der derzeitigen Schutzbestimmungen, unter besonderer Berücksichtigung der Bestimmungen des LGBl. 148/2002, ist für die Lebensräume und Tierarten im Gebiet, mit Ausnahme möglicher Leitungskollisionen, von keiner Gefährdung auszugehen. Dazu ist anzumerken:

- Das Schutzgebiet wird an vier Stellen (Reichersberg, Mündung Mühlheimer Ache, Unterwasser KW Frauenstein und Mündung Mattig) von Hochspannungsleitungen gequert. Freileitungen sind u.a. insb. in Feuchtgebieten seit vielen Jahren weltweit ein Arten- und

Naturschutzproblem. Durch Kollision mit den Stromleitungen werden Vögel schwer verletzt oder getötet. Vor allem Großvögel, Limikolen und Wasservögel sind davon besonders betroffen und die Verluste könne sich auf das Populationsniveau auswirken. In der Nähe von Feuchtgebieten können Freileitungen eine tödliche Gefahr darstellen. Wasser – und Feuchtlebensräume wie der Untere Inn sind Konzentrationspunkt auch schutzbedürftiger Vogelarten und bei schlechten Sichtbedingungen ist die Kollisionsgefahr mit Freileitungen für die zu- und abfliegenden Vögel besonders hoch. In einem Feuchtgebiet in Holland wurde von HEIJNIS R. (Ökol. Vögel 2, 1980: Vogeltod durch Drahtanflüge bei Hochspannungsleitungen) eine Rate von 700 verunglückten Vögeln pro Jahr und pro Kilometer Leitung festgestellt. Obwohl zum Kollisionsrisiko bezüglich der querenden Leitungen am Unteren Inn keine Daten zur Verfügung stehen, ist zumindest eine Markierung der betroffenen Leitungsabschnitte aus naturschutzfachlicher Sicht geboten.

- Eine Intensivierung jagdlicher Aktivitäten, insbesondere das Errichten jagdlicher Einrichtungen inklusive Fütterungen, ist zu beobachten. Im Fall, dass es hier zu Konflikten mit den Erhaltungszielen der für das Gebiet relevanten Schutzgüter kommt, sind regelnde Maßnahmen über die Bestimmungen des LGBl. 148/2002 hinaus zu überlegen.
- Die gegenwärtig gültige Zonenregelung für das Befahren mit Wasserfahrzeugen (siehe LGBl. 148/2002) wird als geeignet angesehen, die Schutzbestrebungen im Europaschutzgebiet Unterer Inn zu gewährleisten. Zukünftig mögliche Neuregelungen, etwa im Zuge von Verordnungsadaptationen, sind auf die Schutzziele abzustimmen.
- Das Auftreten fischfressender Tierarten (z.B. Graureiher) im Gebiet könnte bei verstärktem Auftreten dieser Arten dazu führen, dass Interessensverbände (Fischerei) auf eine stärkere Limitierung der Bestandszahlen ausserhalb des Gebietes drängen.
- Anträge von Naturschutzinteressierten auf Erteilung von Ausnahmegewilligungen zum Betreten des Gebietes, um dort Erhebungen oder Beobachtungen durchzuführen, sind genau zu prüfen. Durch Kumulation entsprechender Aktivitäten im Gebiet könnte hier ein Störfaktor entstehen.
- Besonderheit und Schönheit des Gebietes führen dazu, dass Teile der Bevölkerung den Wunsch hegen, diese Gebiete intensiver erleben zu können. Eine entsprechende Intensivierung touristischer Nutzung im Bereich des Schutzgebietes wäre aus Sicht der Bearbeiter auf Verträglichkeit mit den angestrebten Schutzziele zu prüfen.
- Ursachen für Veränderungen, beziehungsweise auch deutliche Abnahmen von Brut- und Winterbeständen mehrerer Wasservogelarten sind nach der Unterschätzung bedeutender Flächen vornehmlich in der voranschreitenden Verfüllung der Stauräume und daraus folgenden Auswirkungen auf Angebot und Produktivität der verschiedenen Lebensraumtypen zu suchen. Hohe Bestandszahlen vieler Arten wurden in unreifen, produktiven Entwicklungsstadien der Ökosysteme in den Staureichen erreicht. Darauf folgende Abnahmen sind Ausdruck der Stabilisierung der Wasservogelbestände auf einem zahlenmäßig niedrigeren, vermutlich langfristig aber dauerhaften Niveau, das sich einstellen wird, sobald ein Gleichgewichtszustand zwischen Sedimentation und Erosion im Staureich erreicht ist, entsprechend den nach der Errichtung der Kraftwerksanlagen neu geschaffenen hydrologischen Rahmenbedingungen. Aus diesen Gründen können Veränderungen im Lebensraumangebot nicht als Gefährdung angesehen werden.

4. Umsetzung der Einwirkungsmatrix (Weißbuch)

Als Weißbuch gelten die Bestimmungen des §2 des LGBl. 148/2002, Verordnung mit der der „Untere Inn“ als Naturschutzgebiet festgestellt wird. Darüberhinaus besteht zusätzlich zu den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen Abstimmungsbedarf in den Bereichen Jagd und Tourismus (siehe Abschnitt 3).

5. Festlegung von Erhaltungs- bzw. Entwicklungsmaßnahmen

5.1. Erhaltungsmaßnahmen

Die wesentlichste Maßnahme zum Erhalt aller im Gebiet vorhandenen Lebensraumtypen und Arten ist die Beibehaltung des derzeitigen Zustandes. Zu Beachten ist dabei, dass hier unter dem Begriff „Zustand“ nicht die konservative Wahrung des aktuellen status quo verstanden wird. Vielmehr gilt es Rahmenbedingungen zu gewährleisten, dass die natürliche, dynamische Entwicklung von Schutzgütern ablaufen kann. Die Einhaltung der Bestimmungen des LGBl. 148/2002 wird als Gewährleistung für den Erhalt sämtlicher unter Abschnitt 2 angeführter Schutzgüter angesehen. Darüberhinaus ist auszuführen:

1. Wege auf Leitdämmen (bedarfswise Unterhalt)
Auf Grund betriebswirtschaftlicher Erfordernisse der EVU sind Wege für Anpassungen und Instandhaltungsarbeiten nach Bedarf freizustellen (auch Roden und Mulchen), wenn dies bautechnisches Erfordernis darstellt. Die übrige Zeit sind sie der Sukzession überlassen. Rodungs- und Abholzungsarbeiten sind im Zeitraum von März bis September zu unterlassen.
(insbesonders relevant für: Lebensraumtypen: 91E0, 6430; sämtliche Vogelarten unter Abschnitt 2.7 und 2.11; Biber)
2. Uferunterhalt (Sichtschneise für Flusskilometersteine)
Auf Höhe der Flusskilometersteine (Abstand 200 m) ist aus betriebswirtschaftlichen Gründen von den EVU eine Sichtschneise (ca. 10m Breite) zum gegenüberliegenden Ufer freizuhalten. Hierzu werden die Gehölze alle 4 Jahre auf den Stock gesetzt (keine Rodung). Die Durchführung hat in den Monaten Oktober bis Februar zu erfolgen.
(insbesonders relevant für: Lebensraumtypen: 91E0, 6430; sämtliche Vogelarten unter Abschnitt 2.7 und 2.11; Biber)
3. Abholzungen (Entfernung von Altbeständen im Vorland zur Gewährleistung der Sicherheit der Wehre im Hochwasserfall) - Einzelstammentnahme
Die Entfernung von Altbeständen im Uferbereich bei Befürchtung von Uferangriffen in Folge umgestürzter Bäume ist zulässig. Die Durchführung hat in den Monaten Oktober bis Februar zu erfolgen.
(insbesonders relevant für: Lebensraumtypen: 91E0, 6430; sämtliche Vogelarten unter Abschnitt 2.7 und 2.11; Biber)
4. Schwemmgutentnahme - Totholz
Die Entnahme und Entsorgung entsprechenden Totholzes ist auf Basis des geltenden Wasserrechtsbescheides zulässig.
(insbesonders relevant für: Lebensraumtypen: 91E0, 6430; sämtliche Vogelarten unter Abschnitt 2.7 und 2.11)
5. Geschiebebaggerung Mühlheimer Ache (Ausgleich und zeitliche/quantitative Optimierung)
Aus betriebswirtschaftlicher Sicht der Kraftwerksbetreiber sind Messungen der Sohlelagen nach größeren Hochwasserereignissen sowie in der Folge Geschiebebaggerungen nach Maßgabe erforderlich. Die Durchführung entsprechender Maßnahmen ist zur zeitlichen und quantitativen Optimierung aus naturschutzfachlicher Sicht abzustimmen.
(insbesonders relevant für: sämtliche Fischarten unter Pkt. 2.12.)
6. Leitdamm-Verlängerung Kirchdorf - Brutplatz Flusseeeschwalbe
Zur Erhaltung beziehungsweise Verbesserung des genannten Leitdammabschnittes als Brutplatz für die Flusseeeschwalbe ist die Entfernung des Bewuchses in einem 3 bis 5 Jahre-Intervall anzustreben. Gegebenenfalls ist die Möglichkeit der Errichtung von Brutflößen (in Absprache mit der Naturschutzbehörde) zu sondieren.
(insbesonders relevant für: Flusseeeschwalbe)

5.2. Wiederherstellungsmaßnahmen

Dies bezieht sich auf Flächen, auf denen sich bei Beibehaltung der derzeitigen Nutzung eine Verschlechterung abzeichnet. Bei Beibehaltung der derzeitigen Nutzung kann im bearbeiteten Gebiet auf der überwiegenden Anzahl der Teilflächen von keiner Verschlechterung ausgegangen werden. Eine Darstellung von entsprechenden Wiederherstellungsmaßnahmen entfällt daher.

Gesondert ist hier die Situation der Gelbbauchunke anzusprechen (vgl. Pkt. 2.12.). Seit der Beobachtung 2001 konnte kein Nachweis mehr geführt werden, obwohl sich am Standort seither keine markanten Gebietsveränderungen ergeben haben. Die Neuanlage von (möglichen) Laichgewässern ist zwar nicht grundsätzlich abzulehnen, der tatsächliche Erfolg solcher Maßnahmen ist gegenwärtig aber nicht absehbar; aus Sicht der Bearbeiter kommt entsprechenden Maßnahmen im Gebiet keine vorrangige Bedeutung zu.

5.3. Entwicklungsmaßnahmen

Da das Gebiet, sieht man von der Regulierung des Wasserspiegels durch die Stauwehre ab, praktisch vollständig der natürlichen Dynamik überlassen ist, besteht aus Sicht der Bearbeiter nur eingeschränkt die Notwendigkeit aktive Entwicklungsmaßnahmen einzuleiten. Der derzeitige Schutzstatus wird als Gewährleistung dafür angesehen, dass das System auch zukünftig einer natürlichen Entwicklung überlassen bleibt.

1. Leitdämme

Bei den Leitdämmen handelt es sich um durchgehende Steinschlichtungen. Sie teilen die Stauräume in den eigentlichen Flussschlauch, in dem sich der Abfluss konzentriert und in abgedämmte verbundene Seitenbereiche mit stagnierender Strömung. Wesentlichste Charakteristika dieser Seitenbereiche sind die sommerlich höheren Wassertemperaturen, die hier erreicht werden, die hohe Wahrscheinlichkeit der Ausbildung einer geschlossenen Eisdecke im Winter und geringerer Schwebstofffrachten zur Zeit der Schneeschmelze auf Grund der räumlichen Trennung vom Hauptfluss. Von Bedeutung ist auch die Auswirkung auf die Verlandungsdynamik. Einerseits verläuft das Verlandungsgeschehen langsamer, da die Sedimentfracht während der Schneeschmelze nicht in diese Bereiche eingetragen wird. Nur im Rahmen der Hochwässer, welche die Leitwerke überströmen, werden Sedimente abgelagert. Andererseits können aber Verlandungen mangels durchflossener Bereiche nicht mehr erodieren und in Summe wird langfristig und in Abhängigkeit der Häufigkeit von Extremereignissen, ein Endzustand erreicht werden, der kaum noch oder vor allem kleinflächige und stagnierende Wasserflächen aufweisen wird. Im ablaufenden Sukzessionsgeschehen entwickeln sich Lebensräume naturschutzfachlich hochwertiger Tierarten (z.B. Reichersberger Au, Nachtreiher und Zwergdommel in den Schilfbeständen brütend). Fehlen Leitdämme, entwickelt sich in den aufgeweiteten Abschnitten ein dynamischeres Verlandungsgeschehen, dass ebenfalls einen Lebensraum naturschutzfachlich hochwertiger Tierarten begründet (z.B. Anlandungen bei Kirchdorf, Limikolenzug, Brutversuche Stelzenläufer und Löffler; Lachmöwenkolonie).

Grundsätzlich bieten die Leitdämme die Möglichkeit Maßnahmen zu ergreifen, die Dynamik der Lebensraumentwicklung zu beeinflussen. Eine abschnittsweise Entfernung der Steinschlichtungen kann Teillebensräume schaffen, welche den Erhaltungszustand von Fischen (u.a. Schutzgut Schied; vgl. ELLMAUER et al. (2004)), aber auch diverser Vogelarten (z.B. Limikolen, Eisvogel) verbessern könnten. Diesbezüglich kommt den Erkenntnissen aus dem Monitoring zur durchgeführten Leitdammöffnung in der Hagenauer Bucht besondere Bedeutung zu. Erst daraus wird abzuleiten sein, welche Lebensräume im Konkreten entstehen und welche Schutzgüter in ihrem Erhaltungszustand beeinflusst werden.

Auch die Leitdämme selbst sind geeignet, Maßnahmen zu ergreifen. Im Bereich der Verlandungen bei Kirchdorf verbessert das Entfernen des (überwiegend krautigen) Aufwuchses

auf dem letzten Stück des Leitdammes das Angebot möglicher Brutplätze für die Flusseeeschwalbe.

2. Fischtreppe

Bei der Errichtung der Kraftwerke Ering-Frauenstein und Eggfing-Obernberg in den 40er Jahren, wurde jeweils auf Basis einer Behördenvorschrift ein Fischpaß in Form eines Beckenpasses (Beckengröße 1,8 m Tiefe, 1 m Breite und 1,3 Länge), der durch eine Schleusenammer mit dem Oberwasser in Verbindung steht, eingebaut. In den Jahren 1950 und 1951 wurde eine Funktionsprüfung der Fischpässe durch die Fischereibiologische Bundesanstalt durchgeführt. In Kastenreusen wurden einerseits die in den Schleusen aufsteigenden Fische gefangen und andererseits durch das Markieren von Fischen, die in der Reuse des Oberberger Fischpasses gefangen wurden (3533 markierte Fische, überwiegend Nasen (*Chondrostoma nasus*)) geprüft, ob die Fische den Stauraum Ering-Frauenstein durchwandern und in der Reuse des Eingerer Fischpasses wieder zu fangen waren. Das Ergebnis der Markierungen wurde dahingehend bewertet, dass der Stauraum Eggfing-Obernberg trotz der Fischtreppe ein Migrationshindernis ist, da kein markierter Fisch im Fischpass Ering-Frauenstein gefangen wurde, allerdings ca. 500 Stück markierter Nasen beim Abbläuen in der Mühlheimer Ache beobachtet werden konnten (BRUSCHEK E., 1954: Hemmung der Fischwanderung durch Staubecken.- Österreichs Fischerei, 7/3: 33-35). In den Reusen Ering-Frauenstein wurden 9773 aufsteigende Fische und in Eggfing - Obernberg 3508 aufsteigende Fische gefangen. Als Schlussfolgerung wurde eine „Funktionsuntauglichkeit“ der beiden Fischpässe festgestellt, mit der Begründung, dass „... ein Durchgang von rund 10.000 Fischen durch diesen Paß während zweier Jahre für einen Fluss wie den Inn keinerlei Bedeutung haben kann“ (BRUSCHEK, E., 1953: Funktionsprüfungen an den Fischpässen der Kraftwerke Obernberg und Ering.- Österreichs Fischerei, 6/9-10:129-136).

Es ist aus heutiger Sicht zu bezweifeln, dass die Durchwanderung einer Fischtreppe mit 10.000 Fischen in zwei Jahren ebenfalls als „Funktionsuntauglichkeit“ beurteilt werden würde. Allerdings sollte durch die Wiederholung der durchgeführten Untersuchungen die aktuelle Situation geprüft und darauf aufbauend ein allfälliger Handlungsbedarf diskutiert werden. Grundsätzlich ist eine Fischpassierbarkeit der Stauwehre anzustreben.

3. Abstau während Niederwasserphasen

Für den Lebensraumtyp 3270 sowie für Rast- und Brutplätze von Limikolen wäre eine Absenkung des Wasserspiegels während Niederwasserphasen, besonders in den Sommermonaten, förderlich. Eine derartige Maßnahme stellt einen Eingriff in eine bestehende Bewilligung dar und wäre daher ein Entschädigungstatbestand (siehe Abschnitt 6).

4. Weitertransport von Totholz

Gegenwärtig wird an den Stauwehren angeschwemmtes Totholz entnommen und abtransportiert. Ein Weitertransport dieses Totholzes durch den Inn würde weitere Strukturelemente (z.B. als Ansitzwarten für Vogelarten nutzbar) innerhalb der Stauräume schaffen.

5. Markierung querender Hochspannungsleitungen

Zum Schutz der Vogelfauna sind die querenden Hochspannungsleitungen nach dem Stand der Technik mit Markierungen zu versehen, die vor Leitungskollisionen schützen können.

6. Entschädigungstatbestände

- Abstau während Niederwasserphasen

Bei einem Abstau von 50cm (Wirksamkeit pro Flusskilometer wäre rechnerisch genau zu prüfen) wäre laut Auskunft der Energieversorgungsunternehmen mit einem Verlust von 25 GWh

Jahresarbeitsleistung zu rechnen. Auf Basis einer Berechnungsgrundlage von 10 bis 20 €-cent pro kWh ergäbe dies eine Entschädigungssumme von 250.000 bis 500.000 € pro Jahr.

7. Kostenschätzung für Maßnahmen zur Verbesserung des Erhaltungszustandes

- Leitdämme
Bei einer abschnittswisen Entfernung von Steinschichtungen entlang der Leitdämme würden pro 100 m Länge Kosten in Höhe von ca. 10.000 € entstehen.

8. Aufzeigen von Problemen bei der Umsetzung

keine Umsetzungsprobleme evident

9. Konkurrierende Schutzgutansprüche

Ein wesentliches Charakteristikum der Stauräume ist die Verlandung. Die weitgehende Trennung der Strömungsrinne von den übrigen Stauraumbereichen durch Leitwerke beschleunigte das Verlandungsgeschehen und die vormals prägende Dynamik wandelt sich in statische Verhältnisse. Die Bedeutung als Lebensraum, Rast- und Überwinterungsort für Wat- und Wasservögel ist damit bedroht und mit einer Verschlechterung der Lebensraumqualität für entsprechende Pflanzengesellschaften (z.B. Zweizahnfluren) ist zu rechnen. Durch einen abschnittswisen Rückbau der Leitwerke (Leitdämme) kann ein Teil des Abflusses in Vorländer umgelenkt werden. Dies kann zur Verstärkung der Lebensraumdynamik (Auslösung von Erosions- und Sedimentationsvorgängen) führen, die dem Erhaltungszustand gefährdeter Lebensräume entspricht und damit in den Stauräumen eine sekundäre und zumindest in Teilbereichen zyklische Dynamik längerfristig aufrecht erhält. Die Öffnung des Leitdammes wird auch von ZAUNER (2001) für den Bereich Reichersberger Au aus fischbiologischer Sicht empfohlen, steht jedoch in Konkurrenz zu den beschriebenen Lebensraumqualitäten durch SCHUSTER (2001) und SABATHY E. & A. SCHUSTER (2004, Brutbestand der Wasservögel im unteren Inntal im Jahr 2000- Egretta, 47/1:1-38). Sie messen der Schutzwirkung durch den bestehenden Leitdamm im Bereich Reichersberger Au eine wesentliche Bedeutung für die naturschutzfachliche Wertigkeit dieser Flächen als Brutgebiet für Schilfbrüter bzw. anspruchsvollere Vogelarten bei.

10. Öffentlichkeitsarbeit

10.1. Kontaktaufnahme und Abstimmung mit dem Naturschutzfachdienst der Bezirkshauptmannschaft, der Bezirksforstinspektion und Bezirksbauernkammer

Die oben genannten Behörden und Interessensvertretung wurden über das Vorhaben, den Bearbeitungsstand und weitere Schritte informiert. Es wurde vereinbart, dass im Bedarfsfall die Bearbeiter jederzeit zur Verfügung stehen, Kontaktadresse etc. wurde entsprechend deponiert. Der Kontakt zu den genannten Stellen bleibt für allfällige Rück- beziehungsweise Anfragen weiterhin aufrecht.

10.2. Einbeziehung der Grundeigentümer

Das Schutzgebiet gehört praktisch gesamt zum Grundbesitz der Konzerne e.on und ÖBK, welche als Kraftwerksbetreiber auch zum Unterhalt verpflichtet sind. Vertreter dieser Konzerne wurden über die Inhalte des Landschaftspflegeplanes informiert und Kernpunkte mit diesen abgestimmt.

11. Kartographische Darstellung

11.1. Lebensraumtypen des Anhang I FFH-RL

- Abgrenzung der Lebensraumtypen
- Darstellung Ist-Situation Erhaltungszustand
- Darstellung der Schutzziele

shape	Inhalt	ad Attribute
91E0	Abgrenzung LRT	EZ*: Erhaltungszustand aktuell; Sz: Schutzziel (erh: Erhalt)
6430	Abgrenzung LRT	EZ: Erhaltungszustand aktuell; Sz: Schutzziel (erh: Erhalt)
3270	Abgrenzung LRT	EZ: Erhaltungszustand aktuell; Sz: Schutzziel (erh: Erhalt)
3260	Abgrenzung LRT	EZ: Erhaltungszustand aktuell; Sz: Schutzziel (erh: Erhalt)
3140	Abgrenzung LRT	EZ: Erhaltungszustand aktuell; Sz: Schutzziel (erh: Erhalt)
3130	Abgrenzung LRT	EZ: Erhaltungszustand aktuell; Sz: Schutzziel (erh: Erhalt)

- * a: EZ hervorragend
b: EZ gut
c: EZ durchschnittlich / beschränkt

- Darstellung der Managementmaßnahmen

shape	Inhalt	ad Attribute
LD_1	Wege auf Leitdämmen	-
LD_2	Leitdammverlängerung Kirchdorf (Brutplatz A193 Flusseeeschwalbe)	-
Geschiebe	Bereich der Geschiebebaggerungen an der Mündung Mühlheimer Ache	-

- Potenzialflächen entfällt

11.2. Tierarten des Anhang II FFH-RL

- Lebensraum/Standort inkl. ev. Pufferzonen

shape	Inhalt	ad Attribute
Biber	Verbreitung Biber (Baue)	-

- Potenzielle durch Pflegemaßnahmen verbesserungsfähige Lebensräume entfällt
- Offensichtliche, lokalisierbare Störfaktoren entfällt
- Managementmaßnahmen entfällt

11.3. Brutvogelarten des Anhang I VS-RL

- Lebensraum/Standort

shape	Inhalt	ad Attribute
Zwergdommel	Zwergdommel Reviere	-
Zwergdommel_refug	für die Art besonders geeignete Refugialräume	-
Nachtreiher	Nachtreiher Reviere	-
Nachtreiher_refug_hb	Refugialräume des Nachtreihers im Bereich der Hagenauer Bucht	-

Seidenreier	Seidenreier Revier	-
Wespenbussard	Wespenbussard Reviere	-
Wespenbussard_horststandorte	auf Basis der vorherrschenden Strukturen für die Art besonders geeignete Bruthabitate	Wespenbussard_horst.avl Kategorie*
Wespenbussard_refug	für die Art besonders geeignete Refugialräume	Wespenbussard_refug.avl Kategorie**
Schwarzmilan	Schwarzmilan Revier	-
Rohrweihe	Rohrweihe Reviere	-
Rohrweihe_refug	für die Art besonders geeignete Refugialräume (v.a. zur Nahrungssuche)	Rohrweihe_refug.avl Kategorie***
Schwarzkopfmöwe	Schwarzkopfmöwe Reviere	-
Flusseeeschwalbe	Flusseeeschwalbe Revier	-
Eisvogel	Eisvogel Reviere	-
Grauspecht	Grauspecht Reviere	-
Grauspecht_refug	für die Art besonders geeignete Refugialräume	Grauspecht_refug.avl Kategorie**
Schwarzspecht	Schwarzspecht Reviere	-
Schwarzspecht_horststandorte	auf Basis der vorherrschenden Strukturen für die Art besonders geeignete Bruthabitate	Schwarzspecht_horst.avl Kategorie*
Schwarzspecht_refug	für die Art besonders geeignete Refugialräume	Schwarzspecht_refug.avl Kategorie**
Blaukehlchen	Blaukehlchen Reviere	-

* Kategorie 1: hervorragend geeignete Horst- bzw. Höhlenstandorte vorhanden
Kategorie 2: geeignete Horst- bzw. Höhlenstandorte vorhanden

** Kategorie 1: Gebiete mit geringem Störungseinfluss
Kategorie 2: Gebiete mit mäßigem Störungseinfluss
Kategorie 3: Gebiete mit deutlichem Störungseinfluss

*** Kategorie 1: Gebiete mit hervorragendem Beuteangebot
Kategorie 2: Gebiete mit gutem Beuteangebot

- Potenzielle durch Pflegemaßnahmen verbesserungsfähige Lebensräume entfällt
- Offensichtliche, lokalisierbare Störfaktoren entfällt
- Managementmaßnahmen

shape	Inhalt	ad Attribute
LD_2	Leitdammverlängerung Kirchdorf (Brutplatz Flusseeeschwalbe)	-

11.4. Bedeutende nichtbrütende Vogelarten oder Artengruppen

- Lebensraum/Standort

shape	Inhalt	ad Attribute
Graureiher	Graureiher Brutkolonie Reichersberg	-
Entenvögel_refug	für die Artengruppe besonders geeignete Refugialräume	Legende: Entenvögel_refug.avl Kategorien*
Limikolen_refug	für die Artengruppe besonders geeignete Refugialräume	-

* Kategorie 1: wichtige Durchzugs- und Rastgebiete mit großer Artenzahl und hoher Individuendichte
Kategorie 2: Gebiete mit reduzierter Artenzahl, höhere Individuendichten nur bei häufigeren Arten
Kategorie 3: Gebiete mit spezialisierten, fließgewässerbezogenen Arten

- Potenzielle durch Pflegemaßnahmen verbesserungsfähige Lebensräume entfällt
- Offensichtliche, lokalisierbare Störfaktoren entfällt
- Managementmaßnahmen entfällt

11.5. Flächen mit konkurrierenden Schutzgutansprüchen (Lebensraumtypen/Tierarten)

shape	Inhalt	ad Attribute
Reichersberg_kSga	Gebiet konkurrierender Schutzgutansprüche (Ichthyofauna - Avifauna)	-

11.6. Harmonisierte Managementmaßnahmen

entfällt

Kurzfassung - Wesentliche Eckdaten und Kernpunkte

LRT Anhang I		Fläche (ha)	A (%)	B (%)	C (%)	EZ*	%-Anteil an AT3105000
91E0	Weichholzau	153,1	100,0	0,0	0,0	hervorragend	17,7
6430	Feuchte Hochstauden	0,8	100,0	0,0	0,0	hervorragend	0,1
3270*	Zweizahnfluren	46,2	0,0	100,0	0,0	gut	5,3
3260	Flüsse planare/montane Stufe	602,4	0,0	100,0	0,0	gut	69,8
3140**	Oligotrophe Gewässer	-	100,0	0,0	0,0	hervorragend	-
3130**	Zwergbinsengesellschaften	-	0,0	100,0	0,0	gut	-
<i>Phragmites</i> -Bestände		55,36					6,4
<i>Typha</i> -Bestände		0,51					0,1
Sonstige Flächen (inkl. Restflächen)		5,10					0,6
Gesamtfläche***		863,50					100,0

- * Lebensraum nicht flächendeckend; ha-Angabe bezieht sich auf Bereiche mit Vorkommen entsprechender Gesellschaften
 ** Flächenangabe nicht möglich
 *** Berechnet aus aktueller digitaler Abgrenzung (Version 03-2004)

Tierarten Anhang II		EZ
1355*	Fischotter	C
1337	Biber	A
1193**	Gelbbauchunke	C
1163***	Koppe	-
1157***	Schrätzer	-
1134***	Bitterling	-
1130***	Schied	-
1124***	Weißflossengründling	-
1105***	Huchen	-

* Vorkommen an den Zubringern, nicht am Hauptgewässer, belegt
 ** kein aktuelles Vorkommen bekannt (vgl. AT 3119000)
 *** gegenwärtig keine ausreichenden Informationen zur Bewertung des EZ verfügbar

Vogelarten Anhang I*		EZ
A022	Zwergdommel	B
A023	Nachtreiher	B
A026	Seidenreiher	C
A072	Wespenbussard	C
A073	Schwarzmilan	-
A081	Rohrweihe	C
A176	Schwarzkopfmöwe	B
A193	Flusseeeschwalbe	-
A229	Eisvogel	B
A234	Grauspecht	B
A236	Schwarzspecht	B
A272	Blaukehlchen	B
A075	Seeadler	B
A338	Neuntöter	-

A002°	Prachtaucher	-
A027°°	Silberreiher	-
A140°	Goldregenpfeifer	-
A215°°°	Uhu	-

- * siehe Erläuterungen im Text zu EZ der einzelnen Arten
 ° keine Einstufung nach ELLMAUER et al. (2004)
 °° Einstufung nach ELLMAUER et al. (2004) nur für Brutbestände
 °°° keine (rezenten) Brutvorkommen im Gebiet bekannt

naturschutzfachlich bedeutsame Arten

<i>Bufo bufo</i>	gesamtes Gebiet
<i>Hyla arborea</i>	Mühlheimer Au (einzeln)
<i>Rana dalmatina</i>	gesamtes Gebiet (vereinzelt)
<i>Rana esculenta</i>	kein bekanntes Vorkommen im Gebiet
<i>Rana ridibunda</i>	gesamtes Gebiet
<i>Rana temporaria</i>	gesamtes Gebiet
<i>Triturus vulgaris</i>	kein bekanntes Vorkommen im Gebiet
<i>Elaphe longissima</i>	kein bekanntes Vorkommen im Gebiet
<i>Butomus umbellatus</i>	Hagenauer Bucht, Reichersberger Au
<i>Cyperus flavescens</i>	kein bekanntes Vorkommen im Gebiet
<i>Eleocharis acicularis</i>	gesamtes Gebiet soweit vegetationslose Anlandungen vorhanden
<i>Hippuris vulgaris</i>	Hagenauer Bucht, Kirchdorf, Reichersberger Au
<i>Najas marina</i>	Reichersberger Au
<i>Potamogeton natans</i>	kein bekanntes Vorkommen im Gebiet
<i>Ranunculus aquatilis</i>	kein bekanntes Vorkommen im Gebiet
<i>Schoenoplectus lacustris</i>	kein bekanntes Vorkommen im Gebiet

Gefährdungen

Intensivierung jagdlicher Aktivitäten: Errichtung jagdlicher Einrichtungen; Fütterungen
 Verstärkte Limitierung von Beständen fischfressender (Vogel-) Arten
 Kummulation von Erhebungen und Beobachtungen in sensiblen Bereichen
 Intensivierung touristischer Nutzung

Abstimmungsbedarf

Bestimmungen in LGBI. 148/2002
 Intensivierung jagdlicher Aktivitäten: Errichtung jagdlicher Einrichtungen; Fütterungen
 Verstärkte Limitierung von Beständen fischfressender (Vogel-) Arten
 Kummulation von Erhebungen und Beobachtungen in sensiblen Bereichen
 Intensivierung touristischer Nutzung

Erhaltungsmaßnahmen

Wege auf Leitdämmen
 Uferunterhalt
 Abholzungen
 Schwemmgutentnahme - Totholz
 Geschiebeabaggerungen (Mühlheimner Ache)
 Leitdamm-Verlängerung Kirchdorf - Brutplatz Flusseeeschwalbe

Anhang

Lebensraumtypen Anhang I FFH-Richtlinie

91E0									
Fläche (shp-ID)	Flächengröße ha	Flächengröße	Baumartenmischung	Nutzung	Totholz	Hydrologie	Störungszeiger	Wildeinfluss	Erhaltungszustand
1	0,06	C	A	A	A	A	A	A	A
2	1,31	B	A	A	A	A	A	A	A
3	0,24	C	A	A	A	A	A	A	A
4	0,03	C	A	A	A	A	A	A	A
5	3,44	B	A	A	A	A	A	A	A
6	0,16	C	A	A	A	A	A	A	A
7	0,04	C	A	A	A	A	A	A	A
8	2,47	B	A	A	A	A	B	A	A
9	1,36	B	A	A	A	A	B	A	A
10	0,03	C	A	A	A	A	A	A	A
11	0,10	C	A	A	A	A	A	A	A
12	0,03	C	A	A	A	A	A	A	A
13	0,05	C	A	A	A	A	A	A	A
14	0,30	C	A	A	B	A	A	A	A
15	1,72	B	A	A	A	A	A	A	A
16	0,03	C	A	A	A	A	A	A	A
17	0,03	C	A	A	A	A	A	A	A
18	0,02	C	A	A	A	A	A	A	A
19	0,02	C	A	A	A	A	A	A	A
20	0,15	C	A	A	A	A	A	A	A
21	0,31	C	A	A	A	A	A	A	A
22	0,57	C	A	A	A	A	A	A	A
23	0,02	C	A	A	A	A	A	A	A
24	0,03	C	A	A	A	A	A	A	A
25	0,03	C	A	A	A	A	A	A	A
26	0,03	C	A	A	A	A	A	A	A
27	0,27	C	A	A	A	A	A	A	A
28	32,39	A	A	A	A	A	A	A	A
29	2,81	B	A	A	A	A	A	A	A
30	0,26	C	A	A	A	A	A	A	A
31	1,96	B	A	A	A	A	A	A	A
32	1,12	B	A	A	A	A	A	A	A
33	2,28	B	A	A	A	A	A	A	A
34	0,25	C	A	A	A	A	A	A	A
35	0,07	C	A	A	A	A	A	A	A
36	0,20	C	A	A	A	A	A	A	A
37	0,88	C	A	A	A	A	A	A	A
38	1,29	B	A	A	A	A	A	A	A
39	0,31	C	A	A	A	A	A	A	A
40	2,95	B	A	A	A	A	A	A	A
41	6,71	A	A	A	A	A	B	A	A
42	0,04	C	A	A	A	A	A	A	A
43	0,04	C	A	A	A	A	A	A	A
44	0,05	C	A	A	A	A	A	A	A
45	0,02	C	A	A	A	A	A	A	A
46	0,03	C	A	A	A	A	A	A	A
47	0,25	C	A	A	A	A	A	A	A
48	0,11	C	A	A	A	A	A	A	A

49	0,11	C	A	A	A	A	A	A	A
50	0,02	C	A	A	A	A	A	A	A
51	0,08	C	A	A	A	A	A	A	A
52	0,04	C	A	A	A	A	A	A	A
53	0,49	C	A	A	A	A	A	A	A
54	0,01	C	A	A	A	A	A	A	A
55	0,09	C	A	A	A	A	A	A	A
56	2,29	B	A	A	A	A	A	A	A
57	0,05	C	A	A	A	A	A	A	A
58	2,25	B	A	A	A	A	A	A	A
59	0,03	C	A	A	A	A	A	A	A
60	0,25	C	A	A	A	A	A	A	A
61	0,15	C	A	A	A	A	A	A	A
62	3,42	B	A	A	A	A	A	A	A
63	0,04	C	A	A	A	A	A	A	A
64	4,45	B	A	A	A	A	A	A	A
65	0,49	C	A	A	A	A	A	A	A
66	3,18	B	A	A	A	A	A	A	A
67	0,11	C	A	A	A	A	A	A	A
68	0,03	C	A	A	A	A	A	A	A
69	0,08	C	A	A	A	A	A	A	A
70	1,84	B	A	A	A	A	B	A	A
71	2,33	B	A	A	A	A	B	A	A
72	15,76	A	A	A	A	A	B	A	A
73	8,01	A	A	A	B	A	A	A	A
74	2,78	B	B	A	B	A	A	A	A
75	21,45	A	A	A	A	A	B	A	A
76	1,30	B	A	A	A	A	A	A	A
77	0,06	C	A	A	A	A	A	A	A
78	2,14	B	A	A	A	A	A	A	A
79	0,45	C	A	A	A	A	A	A	A
80	3,26	B	A	A	A	A	A	A	A
81	7,52	A	A	A	A	A	B	A	A
82	1,72	B	A	A	A	A	A	A	A

6430							
Fläche (shp-ID)	Flächengröße ha	Flächengröße	Artenzusammensetzung	Hydrologie	LR-typische Habitatstrukturen	Störungszeiger	Erhaltungszustand
1	0,39	B	A	A	A	B	A
2	0,08	B	A	A	A	B	A
3	0,11	B	A	A	A	B	A
4	0,10	B	A	A	A	B	A
5	0,08	B	A	A	A	B	A

3270			
Fläche (shp-ID)	Hydrologie	Gewässermorphologie	Erhaltungszustand
1	B	B	B
2	B	B	B
3	B	B	B
4	B	B	B
5	B	B	B

6	B	B	B
7	B	B	B
8	B	B	B
9	B	B	B

3260

Fläche (shp-ID)	Hydrologie	Gewässergüte*	Erhaltungszustand
1	B	A	B
2	B	A	B
3	B	A	B

3140

Fläche (shp-ID)	Sichttiefe	Wasserqualität	Verlandungsreihe	Arteninventar	Erhaltungszustand
1	A	A	A	A	A
2	A	A	A	A	A

3130

Fläche (Stauraum*)	Arteninventar	Pegelschwankungen	Vegetationsstruktur im Litoral	Erhaltungszustand
1 (EF)	B	B	B	B
2 (OE)	B	B	A	B
2 (SN)	B	B	B	B

EZ pro Stauraum zusammengefasst (EF: Ering-Frauenstein; OE: Oberberg-Egglfing; SN: Schärding-Neuhaus)

Arten des Anhangs I Vogelschutzrichtlinie

A022 Zwergdommel *Ixobrychus minutus*

einzelne Vorkommen

ID	Habitatindikatoren			Populationsindikatoren		Erhaltungszustand
	Vegetation	Wasserstände	Vegetationsstruktur	Bestandsentwicklung < 5 BP/R*	Bestandsentwicklung > 5 BP/R*	
1	A	B	A	B	-	B
2	A	B	A	B	-	B
3	A	A	A	-	B	B
4	A	A	A	-	B	B
5	A	A	A	-	B	B
6	A	A	A	-	B	B
7	A	A	A	-	B	B

Gebiet

Populationsindikatoren	
Bestandsentwicklung	Erhaltungszustand
B	B

A023 Nachtreier

Nycticorax nycticorax

Gebiet

Populationsindikatoren	
Bestandsentwicklung Unterer Inn	Erhaltungszustand
B	B

A026 Seidenreier

Egretta garzetta

Gebiet

Populationsindikatoren	
Zahlenmäßiges Auftreten	Erhaltungszustand
C	C

A072 Wespenbussard

Pernis apivorus

Gebiet

Populationsindikatoren			
Bestandsentwicklung	Reproduktionserfolg*	Siedlungsdichte	Erhaltungszustand
B	B	C	C

A073 Schwarzmilan

Milvus migrans

Gebiet

Populationsindikatoren		
Bestandsentwicklung	Reproduktionserfolg	Erhaltungszustand
-*	-*	-

A081 Rohrweihe

Circus aeruginosus

Gebiet

Populationsindikatoren		
Bestandsentwicklung	Reproduktionserfolg*	Erhaltungszustand
B	C	C

A176 Schwarzkopfmöwe

Larus melanocephalus

Gebiet

Populationsindikatoren	
Bestandsentwicklung*	Erhaltungszustand
B	B

A193 Flusseeeschwalbe

Sterna hirundo

Gebiet

Populationsindikatoren		
Bestandsentwicklung Untere Inn*	Bruterfolg	Erhaltungszustand
C	-**	-

A229 Eisvogel

Alcedo atthis

Gebiet

Habitatindikatoren		Populationsindikatoren			
Dichte Brutwände	Flaches Uferprofil bei MQ	Bruterfolg	Siedlungsdichte	Bestandsentwicklung	Erhaltungszustand
B	B	-*	C	B	B

A234 Grauspecht

Picus canus

Gebiet

Habitatindikatoren		Populationsindikatoren		
Bestandsalter*	Anteil Verjüngungsflächen	Bestandsentwicklung**	Siedlungsdichte*	Erhaltungszustand
C	B	B	B	B

A236 Schwarzspecht

Dryocopus martius

Gebiet

Habitatindikatoren				Populationsindikatoren		
Bestandsalter*	Mittlerer Bruthöhendurchmesser**	Bestockungsgrad*	Dichte genutzter Bruthöhlenbäume**	Bestandsentwicklung**	Siedlungsdichte	Erhaltungszustand
C	B	B	C	B	B	B

A272 Blaukehlchen

Luscinia svecica

einzelne Vorkommen

ID	Populationsindikatoren		
	Bestandsentwicklung	Konstanz des Auftretens	Erhaltungszustand
1	B	B	B
2	B	B	B
3	B	B	B
4	A*	B	B

Gebiet

Populationsindikatoren	
Bestandsentwicklung	Erhaltungszustand
B	B

A075 Seeadler

Haliaeetus albicilla

Gebiet

Populationsindikatoren

Winterbestand	Brutbestand	Reproduktionserfolg	Erhaltungszustand
B	-	-	B

A338 Neuntöter

Lanius collurio

Gebiet

Populationsindikatoren

Bestandsentwicklung	Siedlungsdichte	Bruterfolg	Erhaltungszustand
A*	C	**	-

Arten des Anhang II der FFH-Richtlinie

1355 Lutra lutra

Fischotter

Fließgewässerslänge	Gewässergüte	Flussmorphologie	Fischregion	Populationsindikator	Erhaltungszustand
C	B	B	B	C	C

1337 Castor fiber

Biber

Gewässer	Ufer	Vegetation	Dispersionsmöglichkeit	Populationsindikator	Erhaltungszustand
A	B	A	A	B	A

1193 Bombina variegata

Gelbbauchunke

Population	Laichgewässer	Landlebensraum / Straßen	Gesamtlebensraum	Erhaltungszustand
-	-	-	-	-

1163 Cottus gobio

Koppe

Substratverhältnisse	Schwall- oder Stauhaltung	Populationsindikator	Erhaltungszustand
B	B	-	-

1157 Gymnocephalus schraetzer

Schrätzer

Habitatindikatoren		Populationsindikatoren	
Habitatverfügbarkeit / -verteilung	Kontinuumsverhältnisse	Fischdichte	Erhaltungszustand
B	C	-	-

1134 <i>Rhodeus sericeus amarus</i>		Bitterling
Habitatindikatoren		Populationsindikatoren
Uferstruktur	Fischdichte	Erhaltungszustand
B	-	-

1130 <i>Aspius aspius</i>			Schied		
Habitatindikatoren			Populationsindikatoren		
Gewässerbeschaffenheit / Jungfische	Gewässerbeschaffenheit / Adultfische	Kontinuumsverhältnisse	Fischdichte / Jungfische	Fischdichte / Adultfische	Erhaltungszustand
A	A	B	-	-	-

1124 <i>Gobio albipinnatus</i>		Weißflossengründling
Habitatindikatoren		Populationsindikatoren
Gewässermorphologie	Fischdichte	Erhaltungszustand
B	-	-

1105 <i>Hucho hucho</i>		Huchen	
Kontinuumsverhältnisse	Schwall- oder Restwasser	Populationsindikator	Erhaltungszustand
C	B	-	-